



Pedagogická  
fakulta  
Faculty  
of Education

Jihočeská univerzita  
v Českých Budějovicích  
University of South Bohemia  
in České Budějovice

Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích  
Pedagogická fakulta  
Katedra germanistiky

## Diplomová práce

Linguodidaktische Bemerkungen zum DaF-Unterricht an der  
Grundschule. Deutsch nach Englisch.

Linguodidactic Observations in the Teaching of German as a  
Foreign Language at Primary School. German after English.

Vypracoval: Nikola Červenková

Vedoucí práce: Mgr. Jana Kusová Ph.D.

České Budějovice 2014

Prohlašuji, že jsem svoji diplomovou práci vypracovala samostatně pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury. Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své diplomové práce, a to v úpravě vzniklé vypuštěním vyznačených částí archivovaných Pedagogickou fakultou Jihočeské univerzity v Českých Budějovicích elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním mého autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledku obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

V Českých Budějovicích 24.6. 2014

.....  
Nikola Červenková

## **Danksagung**

An dieser Stelle würde ich mich gerne bei der Betreuerin meiner Diplomarbeit, Frau Mgr. Jana Kusová Ph.D., für die Leitung meiner Arbeit, ihre Hilfe und wertvolle Ratschläge bedanken.

## **Annotation**

Die Diplomarbeit widmet sich zwei germanischen Sprachen – Englisch und Deutsch – auf der linguistischen und didaktischen Ebene. Die Arbeit besteht aus zwei Teilen.

Im theoretischen Teil werden Deutsch und Englisch verglichen, es folgt die Beschreibung der Situation des Fremdsprachenunterrichts an Grundschulen in der Tschechischen Republik wie auch eine Analyse von dem Spracherwerb.

Der zweite Teil der Arbeit konzentriert sich darauf, wie man die schon erworbenen Englischkenntnisse beim Erlernen der deutschen Sprache positiv nutzen kann.

## **Abstract**

This diploma thesis deals with two Germanic languages – English and German –with regards to linguistic and didactic spheres. This work consists of two parts.

In the theoretical part there is comparison of the English and German language and the description of the situation of learning foreign language at primary schools in the Czech Republic. The language acquisition is also mentioned.

The second part is based on quantitative survey of how learners can use the acquired English knowledge during the learning of German and benefit from it.

# Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung .....	7
2.	Fremdsprachenunterricht an den Grundschulen in der Tschechischen Republik.....	9
3.	Die Beziehung zwischen Deutsch und Englisch aus der linguistischen Sicht .....	11
3.1.	Klassifikation der beiden Sprachen .....	12
3.1.1.	Linguistische Genealogie.....	12
3.1.2.	Linguistische Typologie .....	12
3.2.	Historische Beziehung zwischen Deutsch und Englisch.....	14
3.2.1.	Das Germanische .....	14
3.2.2.	Geschichte der englischen Sprache .....	17
3.2.3.	Geschichte der deutschen Sprache.....	19
3.3.	Beziehung der deutschen und englischen Sprache im Bereich der Lexik.....	24
3.3.1.	Der Einfluss des Englischen auf das Deutsche und andere Sprachen.....	26
3.3.2.	Der gemeinsame englisch-deutsche Wortschatz.....	27
3.4.	Beziehung der deutschen und englischen Sprache im Bereich der Aussprache .....	28
3.5.	Beziehung der deutschen und englischen Sprache im Bereich der Morphosyntax ....	30
4.	Psycholinguistik.....	33
4.1.	Spracherwerb der Muttersprache .....	33
4.2.	Fremdsprachenerwerb (L2,L3) .....	34
4.3.	Unterschiede im Spracherwerb des Englischen als L2 und des Deutschen als L3 .....	36
5.	Deutsch nach Englisch aus der didaktischen Sicht.....	38
5.1.	Didaktik der Mehrsprachigkeit.....	38
5.2.	Motivation der Schüler .....	39
5.3.	Einfluss des Englischen auf Fehler im Deutschen .....	41
5.4.	Effektiver Deutschunterricht.....	43
6.	Die Forschung .....	45
6.1.	Ziel der Forschung .....	45
6.2.	Hypothesen .....	45
6.3.	Methoden.....	47
6.4.	Forschungsprobe.....	47

6.5. Ergebnisse der Forschung .....	47
6.6. Zusammenfassung der Ergebnisse .....	59
7. Übungen zur Intensivierung und Optimalisierung des Deutschlernens .....	64
Zusammenfassung .....	67
Resumé.....	71
Literaturverzeichnis .....	74
Internetquellen .....	78
Anlage.....	80

# 1. Einleitung

Die deutsche Sprache gehört zu den Weltsprachen. Es gibt mehr als 120 Millionen Menschen mit Deutsch als Muttersprache. Nach der Zahl der Sprecher besetzt Deutsch die erste Stelle in Europa (König 2004: 5-6). Die dominierende und meist gesprochene Sprache der Welt ist laut dem größten Online-Statistik Portal *Statista* mit rund 1,5 Milliarden Sprecher Englisch. Die Sprache mit den meisten Muttersprachlern ist mit ca. 982 Millionen Menschen Chinesisch. Englisch gilt heutzutage als Lingua Franca. Es ist die internationale Sprache, die die Funktion der Verkehrs-, Wirtschafts- oder Handelssprache erfüllt und auch einen ziemlich großen Einfluss auf andere Sprachen ausübt. Das Englische setzt sich nämlich in die Sprache der Medien, Werbung, in die Fachsprachen und auch in die Alltagssprache der Jugendlichen durch (König 2004: 8). Es ist ziemlich paradox, denn noch in der Zeit der Renaissance war das Englische fast unbekannt und eher als eine barbarische Sprache betrachtet (Haspelmath 2001: 240).

Englisch steht im Fremdsprachenerwerb an der ersten Stelle, doch andere Sprachen sind auch sehr nützlich. Seit 2001 wird in der Europäischen Union der Trend unterstützt, mehr Sprachen zu sprechen und zu verstehen. Dieses Jahr wird auch für europäisches Jahr der Sprachen gehalten (Quelle: <http://europa.eu>, [zit. am 2014-03-28]). Da gilt das Sprichwort „Je mehr Sprachen du sprichst, desto mehr bist du Mensch“

Die andere Sprache, die man in Europa nach Englisch lernt, sollte vor allem von der Lage des Landes abhängen. Was die Tschechische Republik betrifft, sollte Deutsch als zweite Fremdsprache unbedenklich gewählt werden. Denn die Lage der Tschechischen Republik wird durch die Nachbarschaft von Deutschland und Österreich geprägt. Es lohnt sich Deutsch aus mehreren Gründen, die auch in dieser Arbeit inbegriffen werden, zu beherrschen.

In meiner Diplomarbeit widme ich mich den beiden germanischen Sprachen und auch dem Erlernen der deutschen Sprache, die in unseren Bedingungen meist nach Englisch gelernt wird. Die Schüler konnten also an der Grundschule schon bestimmte

Englischkenntnisse gewinnen, die den Prozess des Deutscherlernens beschleunigen können. Aufgrund des Vergleichs dieser Sprachen werden in dieser Arbeit verschiedene Erscheinungen beschrieben, die die beiden Sprachen gemeinsam teilen oder die im Gegenteil die Sprachen voneinander unterscheiden.



## **2. Fremdsprachenunterricht an den Grundschulen in der Tschechischen Republik**

Fremdsprachen zu lernen ist in der Tschechischen Republik eine Notwendigkeit, die nicht nur aus Zielen der europäischen Sprachenpolitik hervorgeht, sondern ist auch wichtig für unsere Kommunikation in Europa und der ganzen Welt ist, denn die tschechische Sprache wird nirgendwo anders gesprochen. Das Fremdsprachlernen hilft die Sprachbarrieren zu verringern und erhöht die Mobilität der Menschen in ihrem Privatleben, im Studium oder in der Arbeit. Kenntnisse anderer Sprachen ermöglichen neue Länder, Kultur, Sitten, Traditionen sowie Menschen kennenzulernen. Zugleich werden die Toleranz und internationales Verständnis entwickelt.

Die Sprache und die sprachliche Kommunikation nehmen eine wichtige Position im Erziehungs- und Bildungsprozess. Sie werden in den Bereichen des Bildungsplans realisiert: die Tschechische Sprache und Literatur, Fremdsprache und andere Fremdsprache (RVP ZV 2013: 17- 18).

In letzten Jahren ist Englisch die Prioritätssprache, den Schülern wird also vorrangig die englische Sprache angeboten. Falls der Schüler eine andere Sprache als Englisch wählen möchte, muss er darauf hingewiesen werden, dass es beim Übergang auf eine andere Schule keine entsprechende Fortsetzungsmöglichkeit gesichert werden muss (RVP ZV 2013: 123). Der Englischunterricht ist mit der Dotation von 3 Stunden pro Woche von der Klasse 3 bis 9 Pflicht. Seit dem 1. September 2012 gelten auch die sog. Standards, die sich als Bestandteile des Bildungsplanes in der Anlage befinden. Nach den Standards müssen die Schüler in der ersten Sprache am Ende der Klasse 5 das Niveau A1 und am Ende der Klasse 9 mindestens das Niveau A2 erreichen. Die Standards definieren das Mindestniveau und bestimmen das Minimum dessen, was der Schüler am Ende des 5. und 9. Schuljahrs können und kennen muss.

Das Ziel ist den Fremdsprachenunterricht zu fördern. Die Ziele beruhen auf dem Europäischen Referenzrahmen, der die Mehrsprachigkeit sehr intensiv unterstützt. Das ist auch einer der Gründe, warum der Bildungsplan neu gestaltet wurde.

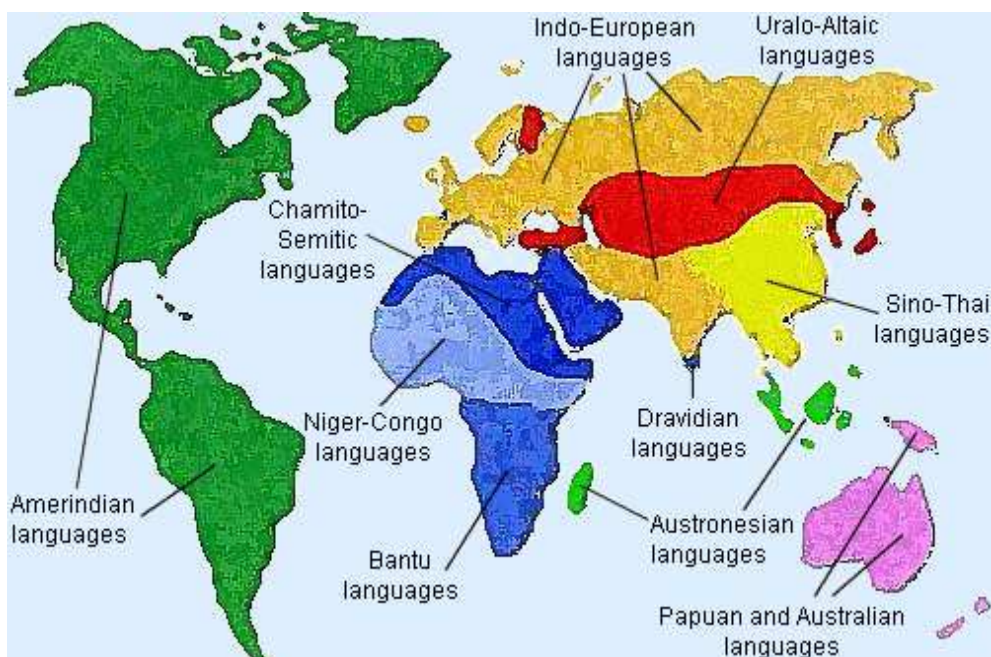
Seit dem Schuljahr 2013/2014 wurde laut des Bildungsplanes an den Grundschulen und mehrjährigen Gymnasien die zweite Fremdsprache obligatorisch eingeführt, die spätestens im 8. Schuljahr mit der zeitlichen Dotation von mindestens sechs Stundenverlaufen muss. Früher war die andere Fremdsprache im Bildungsplan nur als ergänzendes Unterrichtsfach integriert, das nicht Pflicht war. Als zweite Sprache können angeboten werden: Deutsch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Polnisch usw. (RVPZV 2013: 123).

Für die andere Fremdsprache wird nach dem Europäischen Referenzrahmen als Ziel das Niveau A1 festgesetzt (RVP ZV 2013: 18).

### 3. Die Beziehung zwischen Deutsch und Englisch aus der linguistischen Sicht

Die Beziehung dieser zwei Sprachen ist relativ eng. Die beiden Sprachen gehören zu derselben Sprachfamilie, und zwar zu den indogermanischen Sprachen. Das Germanische spielt eine große Rolle und es ist mit zirka 400 Millionen Sprechern der verbreitetste indoeuropäische Zweig (Hjelmslev 1971: 67), der sich in den ersten Jahrhunderten nach Chr. in Ostgermanisch, Westgermanisch und Nordgermanisch spaltete. Diese germanischen Sprachen entwickelten sich unterschiedlich, aber es gibt immer eine Reihe von Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten (Böker, Houswitschka 2007: 151-152).

Abb. 1 Sprachfamilien



Quelle: <http://www.freelang.net/families/index.php>, [zit. am 2014-04-08].

Hinsichtlich des Wortschatzes sind beide Sprachen ziemlich verwandt. In der Morphologie und Syntax gibt es jedoch große Unterschiede. Die Gründe und Beziehungen dafür werden im folgenden Kapitel erläutert.

### ***3.1. Klassifikation der beiden Sprachen***

Damit man eine Sprache gut analysieren kann, ist es nötig die Sprache zu klassifizieren. Zu der Sprachklassifikation dienen einige Methoden. Zu den wichtigsten gehört die genealogische (oder auch genetische) Klassifikation, die die Sprachen nach den Sprachfamilien klassifiziert. Die Sprache kann man auch nach ihrem Typ, nach der Morphologie klassifizieren, dann spricht man von der typologischen Klassifikation.

#### *3.1.1. Linguistische Genealogie*

Linguistische Genealogie ist Sprachklassifikation nach der Verwandtschaft. Für die Feststellung der genealogischen Verwandtschaft spielt die formale Ähnlichkeit zwischen den Sprachen keine Rolle. Die genetische Verwandtschaft besteht darin, dass sich die Sprachen aus derselben Ursprache durch eine Aufspaltung entwickelten. Im Fall des Deutschen und Englischen handelt es sich um das Germanische. Ein Kriterium für Bestimmung der genealogischen Verwandtschaft ist der Wortschatz. Laut dieser Klassifikation gehören diese zwei Sprachen zu der Indoeuropäischen Familie, genauer zu dem westgermanischen Zweig (Hjelmslev 1971: 76-83).

#### *3.1.2. Linguistische Typologie*

Neben der Klassifikation der Sprachen in die Sprachfamilien sollen die Sprachen auch nach dem Typ, also gemäß der Struktur, eingeteilt werden. Es gibt mehrere Kriterien und Arten, wie die Sprachen einzuteilen sind. Die klassische Sprachtypologie basiert vor allem auf der Morphologie, das heißt auf der Struktur und dem Bau des Wortes.

Im 19. Jh. haben sich mit der morphologischen Klassifikation Friedrich Schlegel und Wilhelm Humboldt befasst. Nach ihnen gibt es vier Sprachtypen: Isolierende, agglutinierende, Flektierende und Polysynthetische Sprachen (Hjelmslev 1971: 84-86).

- Isolierende Sprachen – In einer rein isolierenden Sprache bestehen alle Wörter aus einem Morphem. Die Wörter sind unveränderlich. Es gibt keine Endungen, keine Deklination und grammatikalische Beziehungen werden durch die Wortstellung oder Präpositionen angezeigt. Eine typisch isolierende Sprache ist chinesisch und zu diesem Typ kann man auch Englisch einordnen.
- Agglutinierende Sprachen – Die Morpheme sind leicht isolierbar. Die Grammatik (Deklination, Beugung) wird durch Affixe ausgedrückt. Beispiele dieser Sprachen sind das Türkische oder das Ungarische.
- Flektierende Sprachen –z. B. Latein, Griechisch. Die Wörter lassen sich beugen, die Grenzen zwischen den Morphemen sind manchmal nicht eindeutig zu bestimmen.
- Polysynthetische Sprachen – Bei diesen Sprachen werden häufig Affixe benutzt. Mehrere Affixe in der ersten Sprache und Stämme werden verbunden um eine grammatische Information auszudrücken (Zifonun 2003: 6-8).

Diese Klassifikation war allerdings nicht befriedigend. In Humboldts Tradition hat der amerikanische Linguist Edward Sapir (1839–1952) fortgesetzt und hat die Klassifikation systematischer erweitert.

Sapir unterscheidet auch Sprachen nach ihrem Synthesegrad:

- analytische Sprachen (Chinesisch)
- synthetische (Lateinisch)
- polysynthetische (Indianersprache)

Die heutige Typologie befasst sich auch mit der Syntax, die früher nicht behandelt wurde, heute sind aber auch die syntaktischen Kriterien so wichtig wie die morphologischen (Haspelmath 2001: 264 - 265).

Genetische und typologische Verwandtschaft haben nichts Gemeinsames. Sie sind sehr unterschiedlich, und obwohl Deutsch und Englisch genealogisch zu der gleichen Sprachfamilie gehören, handelt es sich wegen der Morphologie typologisch um ganz

unterschiedliche Sprachen. Deutsch gehört zu den flektierenden Sprachen analytischen Typs, Englisch wird dagegen zum isolierenden Typ gezählt (Zifonun 2003: 15).

### ***3.2. Historische Beziehung zwischen Deutsch und Englisch***

Deutsch und Englisch gehören zu der Familie der indoeuropäischen (Indogermanischen) Sprachen und kommen also aus demselben Sprachzweig, und zwar aus dem Germanischen. Sie gehören dazu zusammen mit dem Friesischen, dem Niederländischen, den skandinavischen Sprachen (außer Finnisch) und dem heute ausgestorbenen Gotischen (Bär 1999: 1). *Indogermanisch* verfügt über einen geographischen Bezug und bezeichnet eine Gruppe von Sprachen, die miteinander verwandt sind, vor allem anhand von flexionsmorphologischen und lexikalischen Phänomenen (Polenz 2009: 1). Die indogermanischen Sprachen verfügen über bestimmte Gemeinsamkeiten: in der Lautung, im Vokabular und ursprünglich waren alle germanischen Sprachen hinsichtlich der Morphologie flektierende Sprachen (Böker, Houswitschka 2007: 150-151). Die Strukturen und viele Wörter sind nicht identisch, aber lauten erkennbar ähnlich (Speyer 2007: 13).

Durch die unterschiedliche historische Entwicklung der Sprachen kam es zu diversen Veränderungen, die die einzelnen Sprachen vor allem im Bereich der Phonetik und Morphologie spezifiziert hatten.

#### ***3.2.1. Das Germanische***

Aus dem Indogermanischen hat sich das Germanische entwickelt. Das Urgermanische hat sich von der indoeuropäischen Sprache in der Zeit getrennt, als die erste germanische Lautverschiebung oder auch sog. erste Laut -/ Konsonantenverschiebung (um 500 v. Chr.) begann. Dieser Prozess dauerte bis ins 1. Jahrhundert nach Chr. und brachte zahlreiche Änderungen, durch die sich das Germanische von den anderen Indoeuropäischen Sprachen unterscheidet (Böker, Houswitschka 2007: 151). Diesen

Veränderungsprozess bezeichnet man die erste oder germanische Lautverschiebung, die auch unter dem Begriff das Grimmsche Gesetz bekannt ist und von dem Wissenschaftler Jakob Grimm (1785 - 1863) beschrieben wurde (Speyer 2007: 41).

Da werden andere der Änderungen beschrieben:

- Der ursprünglich freie Wortakzent wurde gefestigt und die Ausspracheenergie wird auf die Anfangssilbe konzentriert.
- Infolge der Festlegung des Wortakzents auf den vorderen Teil des Wortes wurden die Endsegmente abgeschwächt (Speyer 2007: 42).
- Alle Verschlusslaute wurden verändert, meistens reduziert (stimmlose Verschlusslaute wurden zu den entsprechenden stimmlosen Reibelauten: /p/ > /f/, /t/ > /θ/, /k/ > /χ/ (> /h/)) Eine Ausnahme zur ersten germanischen Lautverschiebung erklärt das Verner'sche Gesetz (nach dem Dänen Karl Verner) (Böker, Houswitschka 2007:151). Die neu entwickelten Reibelaute (f, θ, χ) bleiben nur dann erhalten, wenn ein Hauptton vorausging (Polenz 2009: 8).
- Im Germanischen hat sich das Vokalsystem umstrukturiert und vereinfacht. Neue Kurzvokale entstanden und viele haben sich verändert (Sonderegger 1979:80). Man begann den *i*-Umlaut zu benutzen, der in den Westgermanischen Sprachen eine wichtige Rolle spielte (Speyer 2007: 42). Umlaut wird als eine teilweise Fernassimilation eines Vokals durch einen Vokal der Folgesilbe definiert (Speyer 2007: 48).
- Es entstanden neue Flexionsmöglichkeiten:
  - Adjektive – Neben der starken Adjektivdeklinaton entstand auch die schwache Deklination. Im Deutschen sind beide noch erhalten, im Englischen wird das Adjektiv aufgrund des Endungsverfalls undeklinierbar (Böker, Houswitschka 2007: 152).
  - Verben – Entstehung der schwachen Konjugation
    - Starke Verben werden systematisiert (Polenz 2009: 11).
  - Substantive – Vereinfachung des Kasussystems
    - Reduktion des indogermanischen Numerussystems (Sonderegger 1979: 98-99).

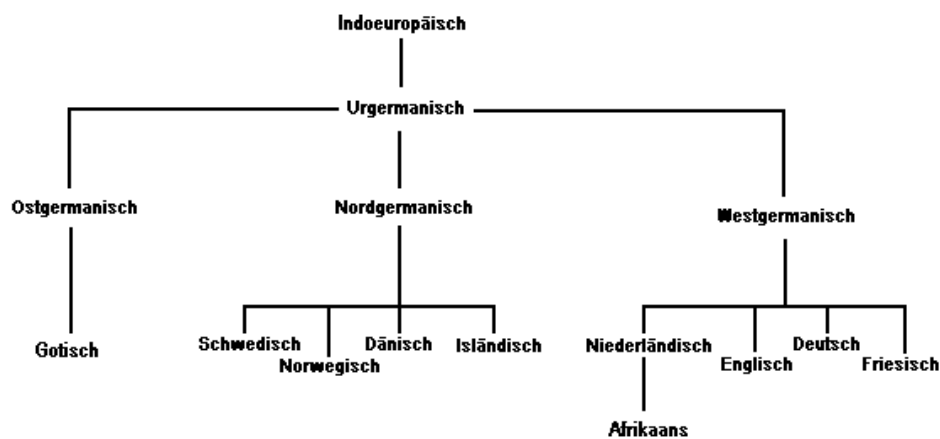
➤ Verwendung neuer Mittel:

- Hilfsverben – *werden, sein, haben* haben sich im Laufe des Mittelalters im Deutschen durchgesetzt;
- Präposition wird anstatt von Kasus bevorzugt (*ich erinnere mich seiner* > *ich erinnere mich an ihn*);
- Personalpronomen;
- Ausbildung des Artikels;

Diese Veränderungen (Verwendung von Hilfsverben, Präpositionen usw.) kann man als Tendenz zum analytischen Sprachbau bezeichnen, die im Englischen viel stärker ausgewirkt wurde als im Deutschen (Polenz 2009: 11-13).

Die einzelnen germanischen Sprachen lassen sich in das Westgermanische, Nordgermanische und Ostgermanische einteilen. Das Deutsche zusammen mit dem Englischen, Friesischen, Jiddischen, Luxemburgischen, Niederländischen, Afrikaans gehört zu dem Westgermanischen (Bergmann, Pauly, Moulin 2004: 126-127).

Abb. 2: Germanischer Stamm



Quelle: <http://neon.niederlandistik.fu-berlin.de/de/nedling/taalgeschiedenis/germaans/>, [zit. am 2014-05-07].



Die beiden Sprachen werden gewöhnlich in drei historische Perioden eingeteilt.

Tab. 1

<b>Zeitangaben (ca.)</b>	<b>Das Deutsche</b>	<b>Das Englische</b>
<b>750<sup>1</sup>– 1100</b>	Althochdeutsch	Altenenglisch
<b>ab ca. 1050</b>	Mittelhochdeutsch	Mittelenglisch
<b>ab 1500</b>	Neuhochdeutsch	Neuenglisch

### *3.2.2. Geschichte der englischen Sprache*

Den Anfang der englischen Sprache kann man seit 449 datieren, als die germanischen Stämme mit ihrer Sprache nach Britannien kamen (Gelderen 2006: 2). Die englische Sprache kam machte einen markanten Sprachwandel, für den es bestimmte Gründe gab, z. B. linguistische, soziale, ökonomische, historische, politische oder geografische (Gelderen 2006: 9).

#### Das Altenenglische (ca.450 – ca.1100)

Diese Periode begann, als aus Norddeutschland und Südkandinavien kommende germanische Stämme der Angeln, Jüten und Sachsen nach dem Abzug der Römer und Kelten Britannien eroberten. Nach dem Stamm der Angeln wurde England benannt (Böker, Houswitschka 2007:152).

In dieser Zeit wurde das Altenenglische von dem Lateinischen und Skandinavischen beeinflusst.

#### Das Mittelenglische (ab ca. 1050)

Das Mittelenglische begann, als die Normannen die Engländer in der Schlacht von Hastings besiegten. Ab 1066 war England unter der französischen Herrschaft. In der englischen Gesellschaft gab es rund 400 Jahre außer dem Englischen auch das

---

<sup>1</sup>Das Altenenglischewird schon seit dem 5. Jh. datiert

Französische und das Lateinische. Latein war Sprache der Administration, Diplomatie und Wissenschaft. Erst im 14. Jahrhundert wurde das Französische allmählich verdrängt und das Englische wurde dank G. Chaucer oder J. Wyclif zur Literatursprache, dann Gerichtssprache und Sprache des Bildungswesens (Grzega 2012: 87). Aus der linguistischen Sicht wurde die Struktur des Mittelenglischen unterschiedlich von dem Altenenglischen. Das Altenenglische verfügte noch über eine große Anzahl von Endungen, während das Mittelenglische vereinfacht wurde und mehr grammatische Wörter benutzte.

### Das Neuenglische

Im 15. Jahrhundert begann die frühneuenglische Periode, die durch den Buchdruck William Caxtons und das sog. Great Vowel Shift geprägt ist. Viele lateinische und griechische Wörter wurden entlehnt.

In der Zeit der Kolonialisierung, also im 17. Jahrhundert, begann die internationale Ausbreitung des Englischen (Böker, Houswitschka 2007: 155). Der Wortschatz wurde erweitert. Für die englische Sprache sind Entlehnungen aus verschiedenen Kolonialsprachen typisch. Die neuenglische Periode ist mit der Veröffentlichung von *Dictionary of the English Language* von Samuel Johnson verbunden.

Während des 18. und 19. Jahrhunderts kam es zur Trennung des amerikanischen und britischen Englisch. Im Englischen entstanden zahlreiche regionale und auch soziale Dialekte.

Nach 1900 ist Englisch Mutter- und Amtssprache in über 50 Staaten der Erde (Grzega 2012: 104-105).

### 3.2.3. Geschichte der deutschen Sprache

Die Geschichte der deutschen Sprache lässt sich in drei Zeitperioden einteilen. Jede Sprachperiode kennzeichnet sich durch sprachlichen Wandel und ist durch bestimmte Merkmale charakterisiert, wodurch sie sich von anderen Sprachperioden wesentlich unterscheiden.

Als Beginn des Althochdeutschen nahm Jacob Grimm die zweite Lautverschiebung an. Den Übergang zum Mittelhochdeutschen markierte für ihn unter anderem die Abschwächung der Nebentonsilben (während beispielsweise der althochdeutsche Nominativ Plural von *gast* *Gast* *gesti*, lautete, wurde im Mittelhochdeutschen aus den Flexionsendungen ein unbetontes *-e*: *geste*.) Das Neuhochdeutsche wurde durch die Erfindung des Buchdrucks geprägt (Bär 1999: 2).

#### Das Althochdeutsche

Die älteste Sprachstufe des Deutschen ist das Althochdeutsche, das am Anfang des 8. Jahrhunderts begann. Die sprachlichen Entwicklungen erstrecken sich über eine lange Zeitspanne. Es ist ein langer Prozess und nicht Sache eines Tages (Bergmann, Pauly, Moulin 2004: 125).

Das Hochdeutsche bildete sich durch die so genannte zweite oder hochdeutsche Lautverschiebung heraus (Bär: 2). In althochdeutscher Zeit war Latein die überregionale Schriftsprache und die deutsche Sprache die regionale Form. Der Begriff Althochdeutsch stand für althochdeutsche Dialekte, nicht als überregionale einheitliche Hochsprache oder Standardsprache wie heute (Bergmann, Pauly, Moulin 2004: 111-112).

Die zweite Lautverschiebung breitete sich vom Süden, von den Alemannen, Baiern und Langobarden, nach Norden hin aus, wobei ihre Auswirkungen jedoch immer geringer wurden. Vollständig wurde die zweite Lautverschiebung nur in südlichen Mundarten

durchgeführt. Man kann also große Unterschiede in einzelnen Gebieten beobachten. Z. B. während man im Alemannischen *Apfel* sagt, heißt es im Rheinland hingegen *Appel* (Bär 1999: 2).

Die althochdeutsche Lautverschiebung ist, wie schon erwähnt, ein Kriterium für die Einteilung der deutschen Dialekte:

- Das Oberdeutsche – hat alle Lautverschiebungslaute aufgewiesen.
- Das Niederdeutsche –in der norddeutschen Tiefebene. Ursprünglich war es kein Dialektgebiet.
- Das Mitteldeutsche – ein Übergangsraum zwischen dem Hochdeutschen und Niederdeutschen (Polenz 2009: 26).

Die Bezeichnung „hochdeutsch“ ist rein geographischer Begriff und umfasst die mitteldeutschen und oberdeutschen Dialekte und steht den niederdeutschen Dialekten gegenüber. Die Grenzlinie (Isoglosse) zwischen Niederdeutsch und Hochdeutsch, die sich über den Rheinnördlich von Benrath zieht <sup>2</sup> heißt nach diesem Ort die Benrather Linie. Die Grenze zwischen den mitteldeutschen und oberdeutschen Mundarten heißt Speyerer Linie (Bergmann, Pauly, Moulin 2004: 112).

---

<sup>2</sup> Quelle: [http://universal\\_lexikon.deacademic.com](http://universal_lexikon.deacademic.com)[zit. am 2014-04-08]

Abb. 3: Karte des deutschen Sprachraums



Quelle: [http://www.deutsch-lernen.com/deutsche\\_sprache.htm](http://www.deutsch-lernen.com/deutsche_sprache.htm), [zit. am 2014-05-07].

Die rote Linie (Benrath-Linie) trennt Niederdeutsch von Mitteldeutsch und Oberdeutsch, die blaue Linie (Main-Linie) trennt Mitteldeutsch von Oberdeutsch.

### Das Mittelhochdeutsche

Die Epoche des Mittelhochdeutschen wird gewöhnlich von der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts bis etwa 1350 datiert. Die Quellen des Mhd. sind epische und lyrische Dichtungen, vor allem die höfischen Dichtungen (Paul 2007: 17).

Diese Periode bringt nächste Lautwandel mit, z. B. die Abschwächung der unbetonten Nebensilbenvokale *a, i, o, u* zu unbetontem *e* (alth. *Gibirgi* zum hdt. *Gebirge*) (Bär 1999: 4). Im Mittelhochdeutschen ebenso wie im Althochdeutschen gibt es eine eindeutige Beziehung zwischen Laut und Zeichen (Paul 2007: 23).

## Vom Frühneuhochdeutschen zur deutschen Gegenwartssprache

Das Neuhochdeutsche wird durch Entwicklungen, Neuerungen und neue Möglichkeiten geprägt (Bär 1999: 6).

Für den Übergang vom Mittel- zum Neuhochdeutschen, also die Zeit von der Mitte des 14. bis 16. Jahrhundert, wird die Bezeichnung Frühneuhochdeutsch verwendet. Diese Periode wird durch die Erfindung des Buchdrucks im 15. Jahrhundert geprägt, so dass die geschriebene Sprache durch Bücher, Flugschriften oder die Bibel zugänglicher war (Polenz 2009: 80).

Zur Zeit des Humanismus und Renaissance gehört ein großer Lehnworteinfluss aus den klassischen Sprachen (Latein und Griechisch). Der deutschen Sprache hat in dieser Zeit das Lateinische konkurriert. Latein war Sprache der Wissenschaft und hat vor allem den lexikalischen Bereich beeinflusst. Wörter wie *die Universität, der Professor, Prozess, diskutieren* wurden ins Deutsche aus dem Lateinischen entlehnt. Aus dem Griechischen stammen z. B. *Gymnasium, Bibliothek, ...* (Polenz 2009: 87-88).

Die Grammatik, Orthographie, Syntax und Phonetik haben sich stets entwickelt und systematisiert. Die Interpunktion begann sich durchzusetzen. Die Großschreibung der Substantive wurde eingeführt (Polenz 2009: 95-96).

Im 17. Jahrhundert waren die deutsche Kultur und damit auch die Sprache unter dem Einfluss des Französischen. Neue Wörter wurden im Bereich der Mode, Kleidung, Kultur, Gesellschaft, Kunst entlehnt (Polenz 2009: 100-101). Im 17. und 18. Jahrhundert begannen sich die Menschen für ihre Muttersprache zu interessieren und einzusetzen. Sie haben sich um die Sprachreinigung, um die Abgrenzung des Deutschen gegenüber anderen Sprachen und die Durchsetzung einer bestimmten Sprachform als absoluter Richtigkeitsnorm gegenüber den verschiedenen Dialekten bemüht (Bär 1999: 7). Man begann sich wissenschaftlich mit der deutschen Sprache zu

beschäftigen. Die *Germanistik* wurde von den Brüdern Grimm begründet (Polenz 2009: 108).

Die Orthographie war im 18. und 19. Jahrhundert noch nicht klar festgelegt. Erst seit der sog. II. orthographischen Konferenz 1901 besitzt die deutsche Sprache eindeutige Rechtschreibregeln (Quelle: [www.duden.de](http://www.duden.de), [zit. am 2014-06-09]).

Vom 16. bis 19. Jahrhundert hat sich die Neuhochdeutsche Sprache zu einer vereinheitlichten und geregelten Sprache entwickelt. Im Laufe der Zeit bekam der Terminus "Hochsprache" einen neuen Sinn. Es bezeichnet im Neuhochdeutschen nicht mehr die Dialekte der oberdeutschen Länder, sondern steht für eine gehobene Sprache (Polenz 2009: 110)

Die Geschichte der deutschen und englischen Sprache ist sehr reich. Die Wurzeln der beiden Sprachen können wir in der längst vergangenen Zeit suchen. Sie stammen aus derselben Sprachfamilie, wie die meisten europäischen Sprachen (außer Finnisch oder Ungarisch) und aus demselben Stamm, dem Germanischen. Durch die erste germanische Lautverschiebung hat sich das Germanische von dem Indoeuropäischen getrennt. Infolge des Wandels unterscheiden sich die germanischen Sprachen z.B. von den slawischen Sprachen. Das Germanische lässt sich geographisch einteilen, Englisch und Deutsch gehören zu dem Westgermanischen. Die Beziehung dieser Sprachen ist genealogisch eng verwandt. Bis zur zweiten Lautverschiebung (althochdeutsche Lautverschiebung) wiesen das Englische und Deutsche sehr ähnliche Wörter, Strukturen, Syntax oder Grammatik auf. Gegen das 8. Jahrhundert hat sich infolge der althochdeutschen Lautverschiebung das Deutsche von den anderen germanischen Sprachen unterschieden und hat sich in die gegenwärtige Form entwickelt.

Das Englische und Deutsche wurden durch die Sprachkontakte, Ökonomik, Wissenschaft, Literatur und viele andere Faktoren beeinflusst.

### ***3.3. Beziehung der deutschen und englischen Sprache im Bereich der Lexik***

Das deutsche sowie das englische Vokabular erlebten in ihrer historischen Entwicklung mehrere Veränderungen und Entlehnungen und wurden durch den Sprachkontakt von unterschiedlichen Sprachen beeinflusst.

Während des Kulturkontakts zwischen den Sprechern von unterschiedlichen Sprachen kam es zur Verwendung von Wörtern aus anderen Sprachen, für die es keine verfügbare Bezeichnung in der Sprache gab. Diese Fremdwörter nennt man Lehnwörter und diese Wörter werden meistens phonetisch und grammatisch in der bestimmten Sprache assimiliert (Robins 1989: 354-357).

Den kulturellen Kontakt und die Sprachmischung gab es zu allen Zeiten und in allen geographischen Räumen, und er hat die Sprachen in mehreren Bereichen beeinflusst, entscheidend war die politische und ökonomische Macht (König 2004: 9).

Die englische Sprache hat eine große Tendenz fremde Vokabeln zu übernehmen. Der gegenwärtige Wortschatz besteht aus 65% – 75% aus fremden Wörtern (Hock 2009: 272).

Rund 60% des englischen Wortschatzes stammen aus dem Romanisch-Lateinischen. Das Lateinische hatte einen wesentlichen Einfluss auf den Sprachwortschatz des Englischen sowie des Deutschen bis ins Spätmittelalter und teilweise auch in der Zeit der Renaissance. Latein wurde zur *lingua franca* ohne Muttersprachler. Es war eine Urkunden-, Kanzlei-, Kultur-, Kirchen-, Schrift- und Bildungssprache nicht nur in den romanischen Ländern, sondern auch in den meisten europäischen Ländern wie z. B. im Deutschen Reich, England, Böhmen und Mähren, Polen usw. Die Lehnwörter aus dem Lateinischen sind beispielweise *street/ Straße*, *wine/ Wein*, *school/ Schule* (Grzega 2012: 86).



Der Englische Wortschatz umfasst viele Wörter aus dem Romanischen, hauptsächlich aus der französischen Sprache. Das Französische hat die englische Sprache im Großen vom 11. bis ins 13. Jahrhundert beeinflusst, in der Zeit, als England unter der normannischen Eroberung war (Robins 1989: 355). Das Französische wurde nicht nur zur Fremdsprache, sondern es gab in England eine zweisprachige Gesellschaft (Grzega 2012: 97). Aus dem Französischen stammen Wörter, die überwiegend politische und kulturelle Begriffe bezeichnen (Gelderen 2006: 9). Die deutsche Sprache wurde vom Französischen vor allem durch die Literatur, durch höfisches Leben und höfische Gesellschaft im hohen Mittelalter beeinflusst (Maurer, Rupp 1974: 329). Den französischen Einfluss können wir auf dem Gebiet der Lehnprägung in der Wortbildung, Phraseologie, Wortbedeutung oder Stilistik bemerken (Maurer, Rupp 1974: 332).

Zirka 20% des Wortschatzes ist aus dem Altenenglischen und der Rest verteilt sich auf germanische Sprachen, das Keltische und andere Sprachen (Grzega 2012: 104), im Englischen gibt es z. B. eine Menge skandinavischer Wörter, die zwischen dem 8. und 10. Jahrhundert die englische Sprache beeinflusst haben. Diese skandinavischen Lehnwörter erscheinen auch im Alltagsbereich (*sky – Himmel, take – nehmen*) (Gelderen 2006: 9).

Vor allem in der Zeit der Renaissance und des Humanismus wurden Wörter aus dem Griechischen in das Englische und Deutsche im Bereich der Philosophie oder Wissenschaft entlehnt, beispielweise *Akademie, Pädagoge, ...* (Grzega 2012: 104).

Manche der Lehnwörter sind auch Wörter, die fremde Produkte bezeichnen. Im Englischen und fast in allen europäischen Sprachen sind viele Lehnwörter aus Regionen, aus denen die Produkte nach Europa importiert wurden, zum Beispiel aus dem Arabischen *Kaffee/Coffee, Alkohol/Alcohol* oder Chinesischen *Tee/Tea* (Robins 1989: 355).

Das Englische ist also Mischung der romanischen und germanischen Sprachen. Das Deutsche hat im Gegensatz dazu typische Eigenschaften einer germanischen Sprache (König:15). Der deutsche Wortschatz enthält nämlich viele Wörter, die schon im

Althoch- und Mittelhochdeutschen verwendet wurden (Bergmann, Pauly, Moulin 2004: 132).

### 3.3.1. Der Einfluss des Englischen auf das Deutsche und andere Sprachen

Das Englische hat einen großen Einfluss auf das Deutsche und eigentlich auf die europäischen Sprachen, denn Englisch dient heutzutage als *lingua franca* und ist Sprache der Technik, Werbung, Luftfahrt, des Sports, der IT-Technologien usw. Die internationale Ausbreitung des Englischen beschleunigte sich besonders nach dem Zweiten Weltkrieg. In jedem Bereich können wir Internationalismen, Anglizismen und Amerikanismen finden, beispielsweise: *beefsteak, goal, score, o.k.*. Die Computerbranche ist sehr reich an Anglizismen (Grzega 2012: 105-107).

Eine der nationalen Varietäten der deutschen Sprache – das österreichische Deutsch – entlehnt mehr Wörter aus dem Englischen als das in Deutschland gesprochene Deutsch. Das betrifft häufig den Wortschatz im Sportbereich, z.B. *das Goal, Penalty* (Grzega 2012: 114). Internationalismen, Anglizismen und Amerikanismen wirken sehr positiv auf das Sprachlernen, denn die Lerner kennen diese Wörter und das erhöht die Motivation (Andrášová 2011: 138).

Die englische Sprache beeinflusst nicht nur die Übernahme der englischen Ausdrücke in das Deutsche. Die Deutschen selbst sind kreativ und erfinden sogar neue. Diesen kreativen Umgang von Sprechern und Schreibern des Deutschen mit englischen oder vermeintlich englischen Begriffen nennt man Pseudoanglizismen. Es sieht wie eine Übernahme aus, doch im Englischen gibt es das Wort nicht oder mit einer anderen Bedeutung. Das bekannteste Beispiel für einen solchen Pseudoanglizismus ist die Bezeichnung des Mobiltelefons - *Handy*. Das englische Wort *handy* hat eine andere Bedeutung und ist kein Substantiv, sondern ein Adjektiv (Brammertz 2009: Online-Redaktion des Goethe-Instituts).

### 3.3.2. Der gemeinsame englisch-deutsche Wortschatz

Im Deutschen und Englischen gibt es eine Reihe von Nomen, die dieselbe oder ähnliche Herkunft haben, die das Erlernen des Deutschen erleichtern kann.

Die Schüler können im Deutschen auf folgende Wörter stoßen, die in Form und Bedeutung den englischen Wörtern entsprechen. Zu dem gemeinsamen Wortschatz gehören oft benutzte Wörter aus dem Alltag:

- Verwandtschaftsbeziehungen (*mother/Mutter, father/Vater, son/Sohn*)
- Farben (*red/rot, green/grün, brown/braun, grey/grau*)
- Tiere (*cat/Katze, elephant/Elefant, mouse/Maus*)
- Wochentage (*Monday/Montag, Friday/Freitag, Sunday/Sonntag*)
- Aus dem Lateinischen und Griechischen gibt es zum Beispiel Bezeichnungen von
  - Monaten (*January/Januar, February/Februar, March/März, April/April, May/Mai...*)
  - Schulfächer (*Math/Mathe, Biology/Biologie, English/Englisch, Psychology/Psychologie*)
  - Wetter (*sun/Sonne, wind/Wind, warm/warm*)
- Körperteile (*hair/Haar, nose/Nase, ear/Ohr*) (Andrášová 2011: 140)
- Andere entweder identische oder ähnliche Wörter, die aus einem Lehrbuch ausgewählt werden:

*old /alt, baby/das Baby, ball/der Ball, bus/der Bus, false/ falsch, photo/ Foto, friend/der Freund, football/der Fußball, good/ gut, house/Haus, here/hier, class/die Klasse, come/kommen, number/die Nummer, shoe/der Schuh, sing/singen, and/und, chocolate/ die Schokolade, address/ die Adresse, apple/der Apfel, banana/die Banane, for/für, hotel/das Hotel, hundred/hundert, thousand/tausend, long/lang, milk/die Milch, museum/das Museum, pair/das Paar, salad/der Salat, tea/der Tee, train/trainieren, under/unter, warm/warm, weather/das Wetter, lamp/die Lampe, modern/ modern, station/ die Station, film/der Film, half/halb, interesting/interessant, carrot/die Karotte,*

*hair/das Haar, music/die Musik, taxi/das Taxi, summer/der Sommer, full/voll, winter/der Winter, beer/das Bier, Cola/die Cola, coffee/der Kaffee, comedy/die Komödie, hobby/das Hobby, test/der Test usw.*

- Einen wichtigen Bestandteil bilden die Anglizismen, die sich im Deutschen in der letzten Zeit häufig in Bereichen der Computer, des Internets, der Technik usw. durchsetzen (Andrášová 2011: 140).

Für das Deutschlernen können Kenntnisse der englischen Vokabeln behilflich sein. Im Rahmen des Wortschatzes gibt es jedoch Wörter, die sog. falschen Freunde, auf Französisch „Faux amis“, die in beiden Sprachen vorkommen, ähnlich aussehen oder klingen, aber etwas ganz anderes bedeuten, z. B. *brave - brav, become-bekommen* (Andrášová 2011:140).

### ***3.4. Beziehung der deutschen und englischen Sprache im Bereich der Aussprache***

Die deutsche und englische Sprache unterscheiden sich auf der phonetischen und phonologischen Ebene in allen Aspekten. Die Aussprache des Deutschen und Englischen weist ganz unterschiedlich Grundlagen auf.

Seit dem 15. Jahrhundert, als der Buchdruck erfunden wurde, begannen die ersten Wörterbücher und Bücher zu erscheinen. Die Schriftweise hat sich langsam stabilisiert und wurde standardisiert, die gesprochene Sprache hat sich demgegenüber immer weiter entwickelt, neue Wörter wurden entliehen. Da gab es keine entsprechende Aussprachestabilisierung. Das ist der Grund, warum die Orthographie der Aussprache nicht entspricht. In der englischen Sprache gibt es einen großen Unterschied in der Graphem-Phonem-Beziehung als im Deutschen, d.h. dass das gesprochene Englisch nicht der geschriebenen Form ähnelt (Gerlach 2010: 49). Um die Aussprache eines Wortes zu indizieren, braucht man phonetisches Alphabet (Gelderen 2006: 13-15).

Grundunterschiede zwischen der deutschen und englischen Sprache auf der phonetischen Ebene:

- Im Englischen kann man denselben Graphem auf verschiedener Art aussprechen, z. B. der Buchstabe *a* wird in den Wörtern *gate, at, wall, woman* unterschiedlich ausgesprochen. Im Deutschen ist die Phonem-Graphem-Beziehung eindeutiger festgelegt und entspricht mehr dem phonetischen Prinzip. Auch hier kann man einige Ausnahmen finden, aber sie sind nicht so verwirrend wie im Englischen.
- Deutsche Wörter werden klarer und deutlicher, mit weniger Gemurmel ausgesprochen
- Unterschiede in den Vokalen liegen vor allem bei den langen und gerundeten Vokalen (Hall 2010: 552).
- Im Deutschen gibt es den Umlaut, der im Englischen nicht vorkommt: *ö, ü, ä, äu.*
- Die Doppelvokale werden wie ein Laut und lang ausgesprochen (*Boot/boat*)
- Im Bereich der Konsonanten gibt es mehr Ähnlichkeiten als Unterschiede.
- Unterschiede sind im deutschen *ich-* und *ach-* Laut und dem englischen [θ] und [ð], die in anderen Sprachen fehlen (Hall 2010: 551).
- Die Doppelkonsonanten sind kurz und auch wie ein Laut ausgesprochen (Rosenberg 1967: 8-9).
- Im Englischen gibt es viele Wörter, die mit dem Konsonanten *k* vor *n* anfangen, der nicht ausgesprochen wird, z. B. *knee, knife*. Es wurde im Altenglischen ausgesprochen und wurde dann durch die Lautveränderung verloren. Im Deutschen wird es immer noch ausgesprochen (Knie) (Hock 2009: 14-15).
- Das Englische verfügt über Schwachtonformen (weak forms) bei Funktionswörtern (Böker, Houswitschka 2007: 108).
- Im Deutschen gibt es einen Glottisschlag, d.h. zwischen Wörtern oder Silben, die mit einem Vokal anfangen, muss eine kurze Pause sein (*er-innern, un-agenhm*). Im Gegensatz zum Englischen klingen die Wörter wie ein Wort (*hamandeggs=hameneggs*) (Rosenberg 1967: 9).

Im phonetischen Bereich gibt es beim Vergleich der beiden Sprachen nicht zu viele Gemeinsamkeiten, zu den Gemeinsamkeiten gehört z. B. die Abschwächung von unbetonten Silben (Böker, Houswitschka 2007: 108).

### ***3.5. Beziehung der deutschen und englischen Sprache im Bereich der Morphosyntax***

Im Mittelalter waren das Altenglische und Hochdeutsche sehr ähnliche Sprachen. Die beiden genetisch eng verwandten Sprachen haben sich infolge der räumlichen Trennung, Sprachkontakte und im Laufe der Geschichte auseinander entwickelt und vereinfacht. Das moderne Englisch und das heutige Deutsch sind trotz der genetischen Verwandtschaft typologisch voneinander entfernt (Helbig 2001: 324).

Beziehung der deutschen und englischen Sprache im Bereich der Morphologie und Syntax ist aufgrund der linguistischen Typologie unterschiedlich. Deutsch gehört zu den flektierenden Sprachen analytischen Typs und gilt deshalb als typischer Vertreter der germanischen Sprachen. Englisch wird dagegen zum isolierenden Typ gezählt (Zifonun 2003: 15). Das Englische hat sich von einer synthetischen Sprache, die durch mehrere Endungen von Nomen und Verben charakterisiert ist, zu einer fast isolierenden Sprache mit wenigen Endungen entwickelt (Gelderen 2006: 23). Die Endungen wurden im Laufe der Zeit reduziert und es kann zu dem isolierten Typ, zusammen wie zum Beispiel mit dem Chinesischen, gezählt werden (Kastovsky 1994: 136).

Das Englische und Deutsche verfügen jetzt über unterschiedliche Strukturen, Morpheme, Wortbildung und Wortstellung. Zwischen den beiden Sprachen gibt es zahlreiche Kontraste.

Bei Substantiven

- unterschiedliche Pluralbildung
- Anzahl von Kasus - das Deutsche unterscheidet vier Kasus und drei Genera. Das Altenglische hatte ein ähnliches Kasussystem, aber das heutige Englisch

unterscheidet nur die Grundform des Nomens und den Genitiv, es kennt kein grammatisches Genus.

- Im Englischen gibt es keine schwache Deklination (Hall 2010: 552).

#### Bei Verben

- Die Verben zeigen neben zahlreichen Unterschieden auch viele Ähnlichkeiten, z. B. in der Unterscheidung zwischen starken und schwachen Verben (Hall 2010: 552).
- In den beiden Sprachen sind starke und schwache Verben zu finden. Verben, die im Englischen unregelmäßig vorkommen, sind meist auch im Deutschen unregelmäßig (Rosenberg 1697: 159).
- Im Deutschen und Englischen können wir ähnliche Modalverben, Hilfsverben sowie Infinitivsätze mit *zu* finden.
- Das Tempussystem besteht in beiden Sprachen aus sechs Tempora (zwei einfache und vier zusammengesetzte. Die Unterschiede erscheinen meistens im Gebrauch und im Deutschen tritt die Verlaufsform (I am running – I run) nicht auf (Hall 2010: 553).

Auf der syntaktischen Ebene gibt es eine große Reihe von Differenzen. Der Bau des Satzes, also die Wortfolge des Englischen, unterscheidet sich diametral von dem Deutschen. Hier werden die wichtigsten Unterschiede angedeutet, die auch eine Quelle von Interferenzfehlern darstellen können.

- Die Wortstellung ist im Deutschen freier als im Englischen (Hall 2010: 55)
- Das Englische hält im Aussagesatz die Reihenfolge: Subjekt - Verb - Objekt ein. Auch wenn der Satz mit einem Adverb anfängt (*Yesterday I was at home/ Gestern war ich zu Hause*)
- Im Deutschen gibt es den Satzrahmen, der für die Sprache typisch ist.
- Das Modalverb ist im Deutschen von dem Infinitiv getrennt, d.h. *I can go to the cinema tomorrow. / Ich kann morgen ins Kino gehen.*
- Im englischen Nebensatz steht das Verb nicht am Satzende: *I see, that you have a new mobile phone. / Ich sehe, dass du ein neues Handy hast.*

- Unterschiedliche Rektion von Verben (Andrášová 2011: 144-145).

Die englische Sprache gilt generell als relativ leicht zu erlernen, denn sie verfügt im Gegensatz zum Deutschen über wenig Flexion (Gerlach 2010: 50)



## 4. Psycholinguistik

Psycholinguistik (Sprachpsychologie) ist eine Wissenschaft von der menschlichen Sprachfähigkeit, die sich mit einem großen Spektrum von thematischen Bereichen beschäftigt. Zu den Hauptbereichen gehören: der Erst-, Zweit- und Fremdspracherwerb, die Produktion und Verständnis der Sprache, verbale und nonverbale Kommunikation, Sprache und Denken, Bilingualismus usw. (Nebeská 1992: 5). Diese wissenschaftliche Disziplin basiert auf den Erkenntnissen der allgemeinen und der angewandten Linguistik und der Psychologie (Janíková 2010: 13).

In der Entwicklung der Psycholinguistik spielten bestimmte Theorien und Richtungen eine wichtige Rolle. Es waren Strukturlinguistik, Behaviorismus, Theorie der Information, Generativismus (Chomsky), kommunikative und kognitive Psycholinguistik (Nebeská 1992: 31).

In diesem Kapitel wird auf den Erstspracherwerb und den Erwerb der ersten und zweiten Fremdsprache gezielt, der für diese Arbeit besonders relevant ist. Der Erstspracherwerb ist der Erwerb der gesprochenen Muttersprache in der Kindheit und wird oft als L1 bezeichnet. Der Fremdspracherwerb oder Zwei/Drittspracherwerb ist ein entweder gesteuerter oder ungesteuerter Erwerb einer anderen Sprache mit Bezeichnungen L2, L3,.... Diese Arbeit widmet sich dem gesteuerten Erwerb, der im fortgeschritteneren Alter im Schulunterricht verläuft (Dittmann 2006: 7).

Psycholinguistik ist eine Wissenschaft, die voller Zweifel, Widersprüche und Polemik ist, denn es gibt immer neue Zugänge und Ansichten zu den untersuchten Phänomenen (Nebeská 1992: 31).

### ***4.1. Spracherwerb der Muttersprache***

Erklärungsversuche und Entwürfe des Erstspracherwerbs und der sprachlichen Entwicklung von Kindern wurden mehrmals formuliert. Wichtig sind vier

Erstspracherwerbstheorien und zwar Behaviorismus (Sprache wird gelernt), Nativismus (Sprache ist angeboren), Kognitivismus (Sprache strukturiert Denken und Denken die Sprache) und Interaktionismus (Sprache wird über Interaktionen und Wechselbeziehungen erworben) (Janíková 2010: 18-19).

Alle Kinder haben Disposition irgendeine Sprache zu erwerben (Dittmann 2006:10). Der Spracherwerb ist ein komplexer natürlicher und spontaner Prozess, an dem mehrere Faktoren teilnehmen. Der wichtigste Faktor ist das Alter. Die motorische, kognitive, soziale und kommunikative Entwicklung wird von dem Alter beeinflusst. Die Fähigkeit des Spracherwerbs ist vom Alter völlig bedingt, denn aus biologischen Gründen wird diese Fähigkeit seit der Adoleszenz allmählich verloren. Den weiteren wesentlichen Faktor des Spracherwerbs stellt das Umfeld dar. Die wichtigste Aufgabe hat die Familie, vornehmlich die Mutter. Sie stimuliert die kognitive und damit auch verbale Entwicklung durch Interaktion. Die Familie bringt dem Kind kommunikative Normen bei. Die Kinder imitieren die Aussprache, Sätze, Wortverbindungen, usw. Sie lernen auch die Funktion der Sprache, d.h. wie jemanden anzusprechen, sich zu bedanken, um etwas zu bitten...

Der Erstspracherwerb hängt also von den angeborenen Voraussetzungen, Dispositionen sowie von der Umfeldstimulation ab (Nebeská 1992: 99-101).

#### ***4.2. Fremdsprachenerwerb (L2,L3)***

Der Fremdspracherwerb ist ein komplizierter Prozess, der sich in mehreren Aspekten vom Erstspracherwerb unterscheidet. Der größte Unterschied zwischen dem Erst- und Fremdspracherwerb ist die Sprachumgebung, in der der Lerner die Sprache lernt. Wichtige Rolle spielen auch das Alter und die Lernformen und Methoden.

Um eine Fremdsprache zu lernen, ist es wichtig aufmerksam zu sein, über das Gedächtnis zu verfügen und motiviert zu sein. Motivierte Lerner sind fähig, die

gewonnenen Informationenschneller, effektiver und langfristiger zu speichern (Lachout 2012: 40-41).

Nach Ergebnissen mehrerer Forschungen erzielen die Erwachsenen im Vergleich zu den Kindern beim Fremdsprachlernen einen schnelleren Fortschritt, dank des abstrakten Denkens, der kognitiven Reife oder Erfahrungen. Es gibt nur eine einzige Ausnahme, und zwar im Bereich der Phonetik und Phonologie. Mit dem steigenden Alter verliert man die Fähigkeit fremde Phoneme zu identifizieren und die Laute korrekt zu imitieren und auszusprechen. Die Grenze, wo man bestimmte Schwierigkeiten mit dem Fremdsprachlernen auf der phonetischen Ebene hat und eine weitere Sprache nicht mehr ohne Akzenteinflüsse der beherrschten Sprache erwerben kann, wird gegen 12 Jahre gelegt, also ab der Pubertät. Kleinkinder können praktisch jede Sprache bis zum Muttersprachenniveau erwerben, ohne dass sie den Grammatikunterricht absolviert haben (Lachout 2012: 42).

Der Fremdspracherwerb ist ein Prozess, der von vielen Faktoren beeinflusst wird und deshalb ist auch eine systematische Beschreibung ziemlich schwierig. Für das Sprachlernen gibt es einige Hypothesen, beispielweise:

- Die Kontrastivitätshypothese: Sie basiert auf dem Vergleich oder Kontrast der Sprachen, wobei da zur Entstehung der Interferenz oder des Transfers kommt. Zu der Interferenz führen unterschiedliche Elemente und Regeln zwischen der Muttersprache und der Fremdsprache. Identische Strukturen führen im Gegenteil zum positiven Transfer.
- Die Identitäts-Hypothese (L1=L2-Hypothese): der Erwerb einer Sprache L2 verläuft nach den gleichen sprachlichen Prinzipien wie der Erwerb der Sprache L1.
- Die Interlanguage-Hypothese: Es entwickelt sich eine Zwischensprache, die eine Lernphase im Fremdspracherwerb darstellt und sich in Richtung Zielsprache verändert.

- Die Monitor-Hypothese: Der sog. Monitor gilt als eine Kontrollinstanz. Es ist nach Krashen (1981) Fähigkeit des Lernenden zu verstehen, seine eigene Sprachproduktion und Sprachrezeption bewusst zu kontrollieren.
- Die Konkurrenztheorie
- Die Input-Hypothese usw. (Janíková 2010: 20-21)

Man unterscheidet zwischen dem ersten Fremdspracherwerb und dem zweiten bzw. dritten Fremdspracherwerb. Seitdem Englisch an Grundschulen an der ersten Stelle ist, wird Deutsch als die zweite Fremdsprache gelernt. Man kann auch anstatt dieser Bezeichnung *die zweite/dritte Fremdsprache* den Termin „tertiäre Sprachen“ benutzen. Es handelt sich um Fremdsprachen, die nach der ersten Fremdsprache gelernt werden, wie z.B. die zweite, dritte, vierte Fremdsprache usw. (Hufeisen, Neuner 2004:5).

### ***4.3.Unterschiede im Spracherwerb des Englischen als L2 und des Deutschen als L3***

Nur etwa 30% der Deutschlehrenden lernen Deutsch als erste Fremdsprache. Deutsch wird eher häufiger als zweite oder dritte Fremdsprache und in den meisten Fällen nach Englisch gelernt (Krumm et al. 2010:11).

In Untersuchungen wurde festgestellt, dass Lernende, die schon Erfahrung mit einer Fremdsprache haben, die sie bereits gelernt hatten, beim Lernen einer weiteren Sprache als L3 höhere und schnellere Leistungen erzielten als Lernende, für die die betreffende Fremdsprache erst die L2 war (Hufeisen 2003: 97).

Folgende Ideen können diese Behauptung unterstützen.

- Die Schüler disponieren bereits über Fertigkeiten und Kenntnisse aus dem Englischunterricht.
- Mit Deutsch beginnt man später, das Kind ist also älter und seine kognitiven Fertigkeiten sind mehr entwickelt.

- Man hat schon Erfahrungen mit dem Englischlernen.
- Man hat auch bessere muttersprachliche Kenntnisse.
- Die Schüler beherrschen die linguistische Grundterminologie.
- Die Schüler verwenden ihre bestimmten erworbenen Strategien, wissen, was ihnen beim Lernen hilft.
- Der zweite Fremdspracherwerb ist systematischer (Andrášová 2011: 137).

Erfahrungen mit dem Englischlernen vereinfachen das Erlernen der deutschen Sprache und erhöhen die Leistung. Es ist auch vorauszusetzen, dass je besser man Englisch beherrscht, desto mehr wird sich der Einfluss auf das Deutschlernen zeigen. Im Fremdspracherwerb des Deutschen als L3 nach Englisch L2 ist interessant, die Problematik des Transfers (positiver Einfluss einer Sprache auf eine andere Sprache) und der Interferenz (negativer Einfluss) zu beobachten. Auf das Erlernen der zweiten Fremdsprache hat nicht die erste Fremdsprache den überwiegenden Einfluss. Eine entscheidende Rolle in der Problematik des Transfers spielt die Muttersprache. Das gilt auch, wenn die zwei Sprachen verwandt sind (Andrášová 2011: 141).

Die Faktoren, die den L3 Erwerb beeinflussen, sind doch von dem L2 Erwerb unterschiedlich. Zu den Faktoren gehören: linguistische Aspekte, also die etymologische und typologische Beziehung zwischen den Sprachen, Alter der Schüler, das mit der kognitiven Reife zusammenhängt. Der Fremdspracherwerb sollte auch passend zeitlich angeknüpft werden, damit es zur Aktivierung und Erweiterung der Sprachkenntnisse kommt, damit die Lerner die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten aus einer Sprache angemessen für die andere Sprache benutzen können (Andrášová 2011: 150).

## 5. Deutsch nach Englisch aus der didaktischen Sicht

Das Lernen und Lehren der Sprachen entwickelt sich im Laufe der Zeit. Die Tendenzen und Methoden wechseln sich stets und sind auch mit den neuesten Erkenntnissen verbunden. Zu den Haupttrends des gegenwärtigen Sprachunterrichts kann man zählen:

- Der Unterricht wird vor allem auf den Schüler orientiert.
- Das Sprachenlernen ist ein lebenslanger Prozess.
- Das autonome Lernen und Möglichkeit der Wahl an Strategien werden gefördert.
- Interkulturelle Aspekte werden im Rahmen der interkulturellen Projekte unterstützt.
- Das Konzept der Mehrsprachigkeit wird durchgesetzt. Die europäische Sprachenpolitik appelliert daran, dass jeder Europäer außer seiner Muttersprache mindestens zwei andere Fremdsprachen beherrscht (Janíková 2011: 9-10).

### ***5.1. Didaktik der Mehrsprachigkeit***

Was versteht man eigentlich unter dem Begriff Mehrsprachigkeit? Es ist sowohl die Fähigkeit einer Person, mehrere Sprachen zu benutzen, als auch die Koexistenz verschiedener Sprachgemeinschaften in einem geografischen Raum.

Gute Kenntnisse der Fremdsprachen sind in der heutigen Welt eine wichtige Bedingung für erfolgreiche Kommunikation, besseres Leben und zuverlässigere Arbeitsmöglichkeiten. Die Förderung der Fremdsprachen kommt von dem Europarat und der europäischen Kommission. 2002 hat eine Sitzung in Barcelona stattgefunden, wo vorgeschlagen wurde, seit der Kindheit mindestens zwei Fremdsprachen zu lernen.

2005 empfing die Europäische Kommission eine neue Rahmenstrategie für Mehrsprachigkeit. Da werden im Bereich der Mehrsprachigkeit drei Ziele verfolgt:

- Förderung des Sprachenlernens und der Sprachenvielfalt in der Gesellschaft
- Förderung einer gesunden, multilingualen Wirtschaft
- Zugang der Bürger/innen zu den Rechtsvorschriften, Verfahren und Informationen der Europäischen Union in ihrer eigenen Sprache (Quelle: [www.europa.eu](http://www.europa.eu), [zit. am 2014-04-08]).

## **5.2. Motivation der Schüler**

Die Motivation ist einer der Faktoren, der den Prozess des Lernens beeinflusst. Es handelt sich dabei um ein Verfahren, das zu einem gezielten Handeln führt (Janíková 2011: 80). Das Studium der Motivation untersucht also Motive, Tendenzen oder Bedürfnisse, die die Schüler zum Lernen anregen (Menhard, Jelínek et al. 1976: 175-176).

Einer der wichtigen Faktoren ist die Einstellung des Lernalters zu der jeweiligen gelernten Sprache. Nach diesem Kriterium unterscheiden Gardner und Lambert zwei Typen der Motivation –die instrumentale und die integrale Motivation. Instrumentale Motivation ist Motivation des Lernalters, der mit Hilfe der Sprache bessere Bildung und Arbeitsstelle gewinnen will. Unter integrativer Motivation versteht man Beherrschung der Sprache auf dem muttersprachlichen Niveau, also eine sehr hohe sprachliche Kompetenz (Menhard, Jelínek et al. 1976: 179).

Man kann auch zwischen der extrinsischen und intrinsischen Motivation unterscheiden. Von der extrinsischen Motivation spricht man, wenn der Lerner bestimmte Aktivität für eine Belohnung macht. Die intrinsische Motivation ergibt sich nur aus inneren Motiven. Es ist die Tendenz schwierige Aufgaben zu bewältigen, das eigene Leben zu organisieren usw. (Plhánková 2003: 383).

Der Unterricht wird häufig von der Persönlichkeit des Lehrers und seinem methodischen Können beeinflusst. Aufgabe des Lehrers ist nicht nur die Aktivität der

Schüler anzuregen, sondern sie auch zu behalten (Skalková 1971: 92-93). Wichtig ist unter anderem der Stundenverlauf. Der Unterricht darf nicht langweilig sein, sondern muss dynamisch und handlungsorientiert verlaufen. Es ist notwendig, dass die Schüler ein positives Feedback bekommen und dass sie immer gefördert werden. Bei dem Deutschunterricht muss man beachten, dass es eine andere Fremdsprache ist. Die Lerner verfügen schon über die Grundlagen der englischen Sprache, woraus der Lehrer ausgehen kann.

Die Motivation der Schüler eine andere Sprache nach Englisch zu lernen, kann eine eher sinkende Tendenz haben, denn das Englische ist eine Sprache, mit der man sich fast in der ganzen Welt verständigt. Die Lerner können also das Gefühl haben, dass sie die nächste Sprache nicht mehr brauchen. Es ist also wichtig, die Schüler richtig zu motivieren, warum es nützlich ist, nicht nur Englisch zu können und Deutsch zu lernen. Im Gegensatz, wer Deutsch, Russisch, Französisch oder andere Sprache als L2 lernt, gibt es stets eine große Motivation English als L3 (oder L4, L5) lernen (Hufeisen 2004: 9).

Da gibt es einige Gründe, warum Deutsch zu lernen:

- Deutsch ist die in Europa am häufigsten und weit verbreitetsten gesprochene Sprache (24% spricht Deutsch, 16% Englisch, Französisch oder Italienisch und 10% Spanisch)
- Deutschland ist der größte und wichtigste Geschäftspartner der Tschechischen Republik.
- Deutschkenntnisse spielen eine wichtige Rolle in der Ökonomie, Tourismus
- Mit Deutschkenntnissen verbessert man seine Berufschancen bei deutschen Firmen im eigenen Land und in anderen Ländern.
- Deutsch ist die zweitwichtigste Sprache der Wissenschaft. Deutschland steht mit seinem Beitrag zu Forschung und Entwicklung an dritter Stelle in der Welt
- Deutschland vergibt eine große Anzahl von Stipendien zum Studium in Deutschland(Quelle: <http://www.goethe.de>, [zit. am 2014-05-10]).



Für die Lerner ist Deutsch als zweite Fremdsprache am Anfang des Studiums wegen der komplizierteren Morphologie im Gegensatz zu dem Englischen viel anspruchsvoller. Das kann die Schüler abraten oder sogar demotivieren (Andrášová 2011: 138). Dieses kann man jedoch durch gut ausgewählte Aktivitäten und Methoden vermeiden. Man sollte deshalb das Interesse der Schüler an Deutsch erwecken und entwickeln. Im Unterricht lohnt es sich auch Emotionen zu nutzen, denn Emotionen können eine Quelle der Motivation oder Inspiration sein (Janíková 2011: 95).

Die Motivation der Schüler kann aus eigener Erfahrung erhöht werden, wenn man kreative Aktivitäten, wie z. B. kreatives Schreiben und passende Lernmaterialien wählt oder mit Medien arbeitet. Auch eine andere Sozialform als der Frontalunterricht kann die Motivation und Aktivität der Schüler erhöhen. Interkulturelle Beziehungen durch verschiedene Projekte, Emailaustausch oder sogar Besuch eines deutschsprachigen Landes könnte auch zur Steigerung der Motivation des Fremdspracherlernens zu führen. Alle Aktivitäten und Themen sollen dem Alter und Bedürfnissen der Lerner entsprechen. Es ist auch gut, wenn die Themen aus dem realen Leben ausgehen, denn dann werden die Stunden für die Schüler interessanter.

### ***5.3. Einfluss des Englischen auf Fehler im Deutschen***

Das Englische hilft den Schülern aufgrund der Verwandtschaft mit dem Deutschen in mehreren Aspekten. Es ermöglicht einfacheres Verstehen oder bessere mündliche Kommunikation, doch kann auch eine wesentliche Fehlerquelle sein (Andrášová 2011: 139).

Fehler, Abweichungen vom Richtigen, sind ein Bestandteil jedes Lernprozesses, die in der Regel eher negativ bewertet werden. Fehler sind allerdings etwas Natürliches und Unvermeidbares (Janíková 2010: 137).

Im Unterricht ist es wichtig nicht nur die Fehler zu finden, sondern auch ihre Ursachen zu bestimmen. Eine wichtige Fehlerursache im Deutschen nach Englisch ist die Interferenz. Unter der Interferenz versteht man einen negativen Einfluss auf die

Zielsprache infolge der beherrschten Sprachstrukturen anderer Sprachen. Im Gegensatz dazu gibt es den Transfer, der positiv angesehen wird.

Wenn die Schüler im Deutschen nicht Bescheid wissen, suchen eine Hilfe im Englischen und nutzen also die Kompensationsstrategie. Die Fehler, die unter dem Einfluss des Englischen entstanden, sollte man akzeptieren und die Schüler sollten den Fehler nach der Situation analysieren, die Sprachen vergleichen und zusammenfassen. Dann können die Lerner die Sprachen besser begreifen. Zu den Interferenzfehlern führen die Schüler auch unterschiedliche sowie gemeinsame Elemente der beiden Sprachen. Kontrastive Erscheinungen führen in der Regel zu den morphosyntaktischen Interferenzfehlern, ähnliche Erscheinungen verursachen Fehler im lexikalisch-semanticen Bereich.

Das Englische und das Deutsche bestehen in bestimmten Bereichen aus ähnlichem Wortschatz, man kann also vor allem lexikalische und semantische Fehler erwarten, wie z. B. *and, hello, ich feele...*

Auf der morphosyntaktischen Ebene werden die Interferenzfehler nicht so oft bemerkbar, es handelt sich vor allem um Fehler in der Wortstellung, in den Nebensätzen, Fehler in der Verwendung des Modalverbs, Steigerung von Adjektiven und Adverbien usw.

Interferenzfehler in der Rechtschreibung erscheinen meistens bei Substantiven, die mit Kleinbuchstaben geschrieben werden, im deutschen *sch* wird oft *c* ausgelassen (*English*), *ph* und *f* werden verwechselt (*photograph – das Foto*), *k* wird durch *c* ersetzt (*Cultur(e) – die Kultur*), Doppelkonsonanten werden verkürzt oder verlängert (*begin – der Beginn, address – die Adresse*) (Andrášová 2011: 141-144).

#### **5.4. Effektiver Deutschunterricht**

Im Deutschunterricht soll man neue didaktische Methoden respektieren, denn die Schüler bringen in den Deutschunterricht eine Reihe von Kenntnissen, Strategien und Fertigkeiten aus dem Englischlernen. Der Lehrer kann auch bestimmte Einstellungen der Schüler zu den Sprachen erwarten (Andrášová 2011: 145). Die Schülerinnen und Schüler, die Deutsch als zweite Fremdsprache lernen, wissen schon, z.B. wie man sich Vokabeln einprägt, wie man einen Text mit unbekanntem Wörtern versteht. Sie wissen, dass sich Sprachen in Laut und Schrift, in Wortstellung von der Muttersprache unterscheiden. Sie wissen auch, was ein Verb oder Adjektiv ist (Krumm 2001:12).

Für den Deutschunterricht als Fremdsprache nach Englisch gibt es heutzutage zahlreiche Übungsmaterialien, die die Schüler dazu führen, zu klassifizieren, zu vergleichen, oder zu experimentieren usw. Prinzipien, die den Deutschunterricht intensivieren können, sind:

- Vergleich der sprachlichen Phänomene zwischen der Muttersprache L1, der ersten Fremdsprache L2 und zweite Fremdsprache L3 - Der Vergleich aktiviert die gemeinsame sprachliche Grundlage. Da sind einige lexikalische Übungen oder mehrsprachliche Bilderwörterbüchernützlich. Passend sind auch Vergleiche oder Analysen eines Phänomens. Wir sollen auf die Unterschiede hinweisen und die Schüler durch induktive Methode die Regel herleiten lassen.
- Passende Lernmaterialien – Es ist auch nützlich solche Materialien zu wählen, die Mehrsprachlichkeit fördern.
- Anschaulichkeit – Der Lehrer sollte alle möglichen Mittel benutzen und sollte fähig sein, die Schüler auf die Unterschiede oder Gleichheiten aufmerksam zu machen.
- Lernstrategien – Der Lehrer soll den Schülern verschiedene Verfahren zeigen und bei der Strategieentwicklung helfen. Die Schüler sollten auch zu der Fähigkeit der Selbstevaluation geführt werden.

- Umgang mit Fehlern–Bei der Fehlerkorrektur reicht nicht nur die richtige Lösung zu nennen. Der Schüler sollte sich des Fehlers gewiss sein und den Fehler analysieren können. Eine wichtige Rolle in der Fehlerkorrektur spielt die Autokorrektur, die sehr wertvoll ist.
- Experimentieren mit der Sprache – Die Schüler sollten keine Angst haben, Bedeutungen einzuschätzen.

Der Fremdsprachenunterricht soll nicht isolierend verlaufen, sondern in der Verbindung mit anderen Sprachen. Die Sprachen können beispielsweise verglichen werden (Andrášová 2011: 145-151).

## **6. Die Forschung**

### **6.1. Ziel der Forschung**

Diese Arbeit befasst sich mit zwei germanischen Sprachen, Deutsch und Englisch, und konzentriert sich vor allem auf das Erlernen der deutschen Sprache, die an den tschechischen Schulen meist nach Englisch als zweite Fremdsprache gelernt wird. Die Schüler sollten also schon über bestimmte Englischkenntnisse und Fertigkeiten verfügen, die den Prozess des Deutschlernens vereinfachen können.

Der empirische Teil der Arbeit basiert auf der Forschung, zielt auf die folgenden Themenbereiche:

- die Beziehung, das Interesse und die Motivation der Schüler zum Deutschen nach Englisch;
- wie helfen den Schülern die schon erworbenen linguistischen Englischkenntnisse beim Deutschlernen? (Lernstrategien, englischer Wortschatz, ...);
- Interferenzfehler, die die Lerner machen.

Aufgrund der Ergebnisse, die in dieser Forschung gewonnen wurden, werden neue Verfahren und Übungen vorgeschlagen, die zur Intensivierung des Deutschunterrichts führen können.

### **6.2. Hypothesen**

In der Forschung werden folgende vier Hypothesen und eine Forschungsfrage festgelegt:

### **1 Die Schüler haben Interesse daran Deutsch zu lernen.**

Diese Hypothese soll zeigen, ob die Schüler gegenüber Deutsch positiv eingestellt sind und Interesse oder Spaß daran haben, Deutsch zu lernen. Da wird auch festgestellt, ob die Schüler die deutsche Sprache für nützlich halten und warum. Ob sie Deutsch auswählen würden, auch wenn es nicht Pflicht wäre. Die Frage ist auch, ob die Schüler Deutsch als erste Fremdsprache wählen möchten.

### **2 Die Motivation der Schüler zum Deutschlernen nach Englisch sinkt.**

Diese Vermutung geht aus der Voraussetzung, dass Attraktivität einer anderen Sprache, die nach Englisch gelernt wird, eine eher sinkende Tendenz hat. Aufgrund dieser Hypothese sollte festgestellt werden, ob es den Schülern reicht, nur Englisch zu können und welche Motivation die Schüler haben, Deutsch zu lernen.

### **3 Die Englischkenntnisse helfen den Schülern beim Deutschlernen.**

Diese dritte Hypothese soll bestätigen oder widerlegen, ob die Englischkenntnisse den Schülern beim Deutschlernen helfen und ob das Deutschlernen aufgrund der vorherigen Englischkenntnisse für sie einfacher und schneller ist, denn das Erlernen der zweiten Fremdsprache ist systematischer.

### **4 Die Lernstrategien für Englisch und Deutsch sind gleich.**

Diese Hypothese stützt sich auf die Tatsache, dass die Schüler bestimmte erworbene Strategien verwenden und wissen, was ihnen beim Lernen hilft.

**5 Welche Interferenzfehler machen die Schüler im Rahmen der Lexik (auf Nomen und Verben gezielt), Aussprache und Morphosyntax am häufigsten?**

### **6.3. Methoden**

In der Forschung werden einige Methoden der quantitativen Forschung benutzt:

- Der Fragebogen
- Beobachtung
- Analyse des Textes

Der Fragebogen bildet die Grundlage dieser Forschung. Die vier Hypothesen basieren auf dem Fragebogen. Der Fragebogen enthält offene sowie geschlossene Fragen. Die Fragen waren überwiegend geschlossen. Die Schüler hatten zwei oder drei Möglichkeiten, meistens *ja*, *nein* und eine alternative Möglichkeit *möglich*.

Andere Methoden, die zu der Feststellung von Informationen im Bereich der Interferenzfehler dienen, sind Beobachtung und Analyse der Texte von Schülern.

### **6.4. Forschungsprobe**

An der Forschung haben die Schüler im Alter von 13 – 16 Jahren am mehrjährigen Gymnasium teilgenommen. Die Anzahl der Respondenten war insgesamt 73 aus 4 Klassen, davon 48 Mädchen und 28 Jungen. Die Schüler haben einen Fragebogen ausgefüllt. Sie wurden während einiger Deutschstunden beobachtet, zugleich wurden ihre Arbeiten untersucht.

### **6.5. Ergebnisse der Forschung**

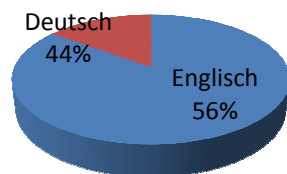
Demnächst werden die Ergebnisse beschrieben, die aufgrund der Fragebogen gewonnen werden. Die Ergebnisse sind prozentuell in Graphen verzeichnet und je nach dem Alter der Respondenten in zwei Gruppen, die 13-14 jährigen und die 15-16 jährigen Schüler, zusammen mit dem gemeinsamen Ergebnis aller Schülereingeteilt.

Die erste Hypothese *Die Schüler haben Interesse Deutsch zu lernen* wurde aufgrund der unten angeführten Fragen aus dem Fragebogen festgestellt.

Diese Hypothese soll zeigen, ob die Schüler eine positive Einstellung und Interesse oder Spaß daran haben, Deutsch zu lernen. Da wird auch festgestellt, ob die Schüler die deutsche Sprache für nützlich halten. Ob sie Deutsch auswählen würden, wenn es nicht Pflicht wäre und es wurde auch danach gefragt, ob die Schüler Deutsch als erste Fremdsprache möchten.

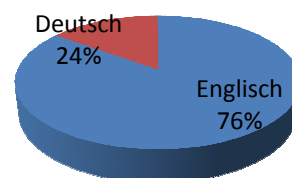
### *Macht dir mehr Spaß Deutsch oder Englisch?*

13-14 jährige Schüler



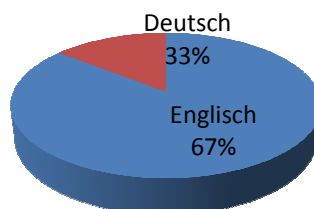
Graph 1

15-16 jährige Schüler



Graph 2

Alle Schüler



Graph 3

Zwischen den Ergebnissen von 13-14 jährigen und den 15-16 jährigen Schülern können wir Unterschiede sehen. Der jüngeren Gruppe macht Deutsch mehr Spaß als die ältere Gruppe der Schüler.

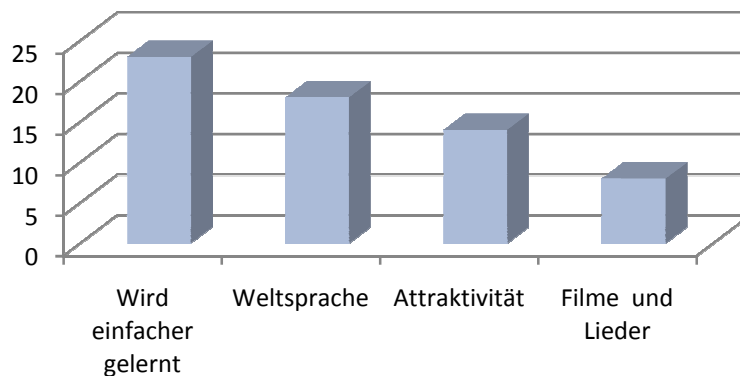
Im Gesamtvergleich dominiert Englisch sehr markant. Englisch wird von 67% der Schüler, dabei überwiegend von Mädchen, als Sprache bevorzugt, die ihnen Spaß macht.



### ***Warum macht dir gerade die ausgewählte Sprache Spaß?***

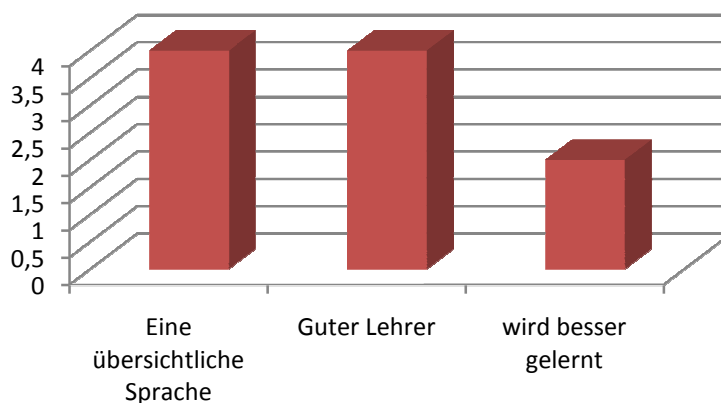
67% der Schüler haben Englisch als Sprache, die ihnen Spaß macht, ausgewählt. Sie sehen sich Filme in origineller Version an, viele Computerspiele sind im Englischen. Die Sprache ist weltweit verbreitet und mehr verwendet. Viele Schüler finden Englisch einfacher und schöner als Deutsch, denn das Englische lautet besser. Für einige war auch entscheidend, wie lange sie die Sprache lernen. Im Englischen haben sie also bessere Kenntnisse und einen größeren Wortschatz, deshalb präferieren sie diese Sprache.

Argumente, warum Englisch den Schülern mehr Spaß macht.



Graph 4

Argumente, warum Deutsch den Schülern mehr Spaß macht.



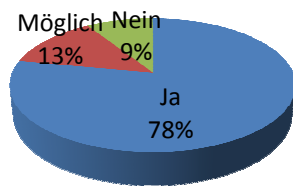
Graph 5

Der Rest, 33%, steht für Deutsch. Die Schüler, die Deutsch gewählt haben, sehen Deutsch als eine einfachere und interessante Sprache, die Regeln hat und die besser gelernt wird. Die deutsche Sprache hat Logik und die Schüler können sich in dem Sprachsystem besser orientieren als im Englischen.

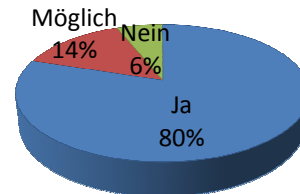
***Bist du froh, dass du zwei Sprachen lernst?***

13-14 jährige Schüler

15-16 jährige Schüler

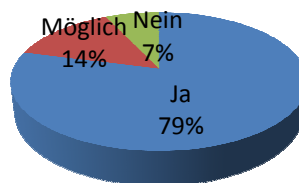


Graph 6



Graph 7

Alle Schüler

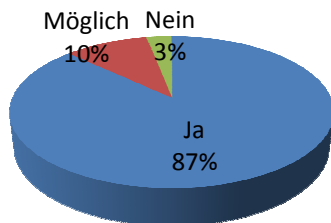


Graph 8

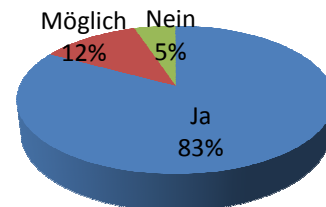
***Denkst du, dass es nützlich ist Deutsch zu können?***

13-14 jährige Schüler

15-16 jährige Schüler

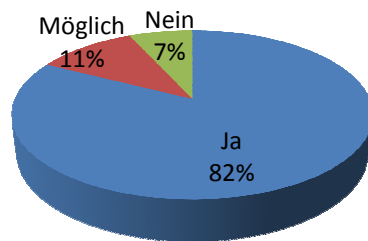


Graph 9



Graph 10

### Alle Schüler

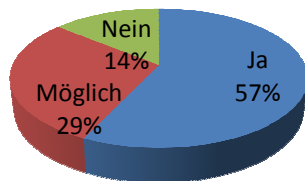


Graph 11

Aufgrund dieser zwei Fragen und der Antworten der Schüler ist offensichtlich, dass die meisten Schüler sich darüber freuen, zwei Sprachen zu lernen. Über 80% der Schüler halten es für wichtig und nützlich Deutsch zu können.

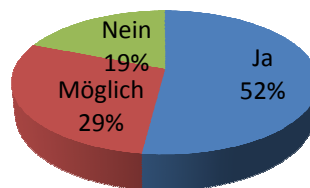
### *Würdest du Deutsch als Wahlfach wählen, wenn es nicht Pflicht wäre?*

#### 13-14 jährige Schüler



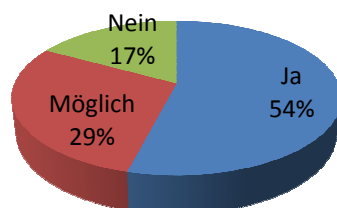
Graph 12

#### 15-16 jährige Schüler



Graph 13

### Alle Schüler

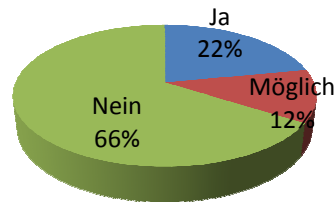


Graph 14

Mehr als die Hälfte der Schüler würde Deutsch als Wahlfach wählen. Eindeutig würden nur 17% der Schüler Deutsch nicht wählen.

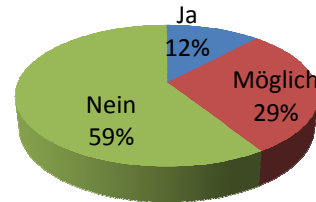
***Möchtest du lieber Deutsch als erste Fremdsprache?***

13-14 jährige Schüler



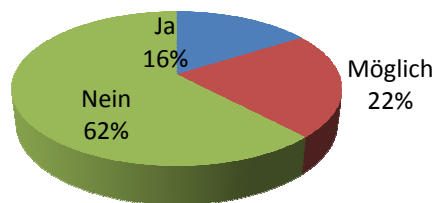
Graph 15

15-16 jährige Schüler



Graph 16

Alle Schüler



Graph 17

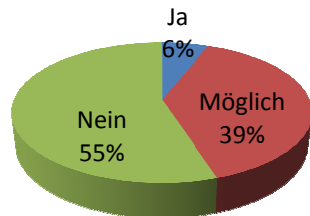
Rund 60% der Schüler bevorzugen Englisch als erste Fremdsprache. Deutsch würden im Durchschnitt 16% der Schüler als erste Fremdsprache wählen und eher die Schüler im Alter von 13-14 Jahren.

Diese erste Hypothese *Die Schüler haben Interesse Deutsch zu lernen* wurde aufgrund dieser Fragen bestätigt. 82% der Schüler halten die deutsche Sprache für wichtig. Die meisten würden Deutsch eher als die zweite, nicht als die erste Fremdsprache wählen, auch wenn es nicht Pflicht wäre. Englisch wird allerdings bevorzugt und macht den Schülern mehr Spaß als Deutsch, weil es für die meisten Schüler einfacher und attraktiver als Deutsch ist und auch weil sie viele englischsprachige Filme sehen und Musik hören.

Die zweite Hypothese *Die Motivation der Schüler zum Deutschlernen nach Englisch sinkt* wird aufgrund dieser Fragen festgestellt:

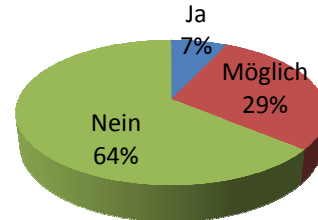
*Denkst du, dass es reicht nur Englisch zu können?*

13-14 jährige Schüler



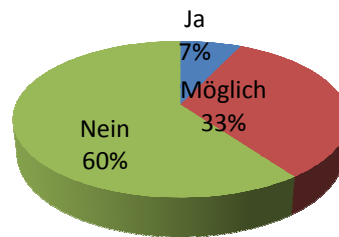
Graph 17

15-16 jährige Schüler



Graph 18

Alle Schüler



Graph 19

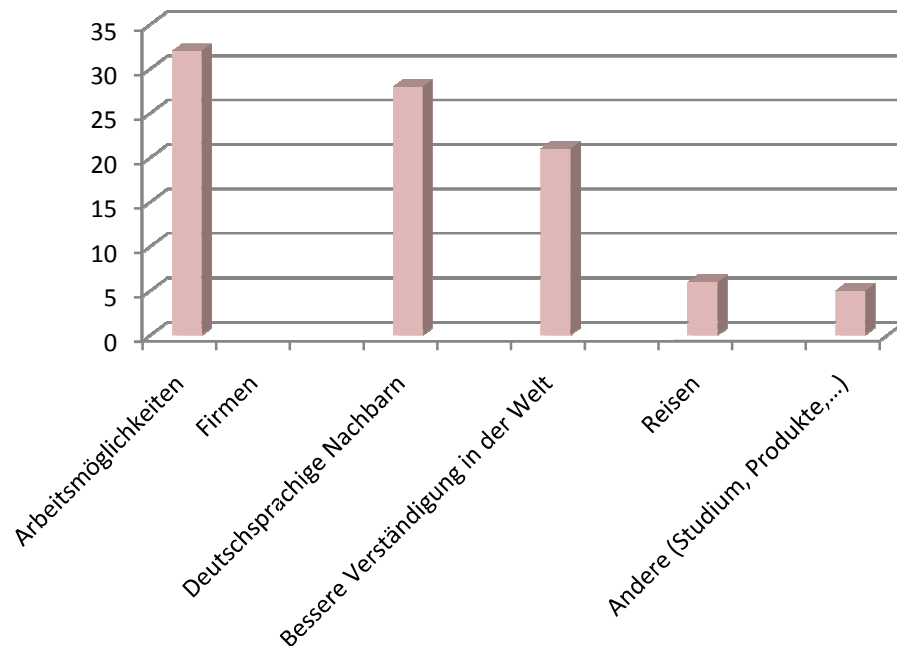
Für 60% der Schüler reicht es nicht nur Englisch zu können. Die älteren Schüler präferieren mehr Sprachen zu können. Eine Drittel der Schüler hat die neutrale Antwort *Möglich* markiert.

*Warum sollte man auch Deutsch lernen?*

Man sollte nicht nur Englisch beherrschen, sondern auch Deutsch lernen. Es gibt dafür mehrere Gründe. An der ersten Stelle gibt es für die Schüler, dass sich für sie dank der deutschen Sprache größere Chancen eröffnen, Arbeitsplätze in Deutschland, Österreich oder in einer deutschen Firma in der Tschechischen Republik zu finden. Man kann sich auch besser in der Welt verständigen, denn es wird nicht überall Englisch gesprochen.

Die Schüler reisen oft mit der Familie in die deutschsprachigen Länder, weil es nicht zu weit entfernt ist, um einzukaufen oder Ausflüge zu machen. Für einige Schüler spielt auch der Lehrer eine wichtige Rolle in der Motivation Deutsch zu lernen.

Argumente, warum man Deutsch lernen sollte.



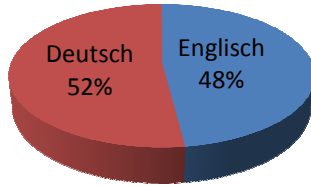
Graph 20

Die Hypothese *Die Motivation der Schüler zum Deutschlernen nach Englisch sinkt* gilt nicht. 60% der Schüler denken, dass es nicht ausreicht, nur Englisch zu können. Die Motivation Deutsch zu lernen ist in der Tschechischen Republik durch die geographische und wirtschaftliche Situation beeinflusst. Die Tschechische Republik grenzt an zwei deutschsprachige Länder. Entscheiden waren also außer der Nachbarschaft vor allem die Arbeitsmöglichkeiten, und zwar entweder in der Bundesrepublik Deutschland und in Österreich, oder in einem deutschen Unternehmen in Tschechien, das die deutsche Sprache fordert.

Zu der Überprüfung der dritten Hypothese *Die Englischkenntnisse helfen den Schülern beim Deutschlernen* dienen folgende Fragen.

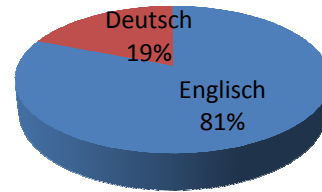
**Welche Sprache ist einfacher für dich?**

13-14 jährige Schüler



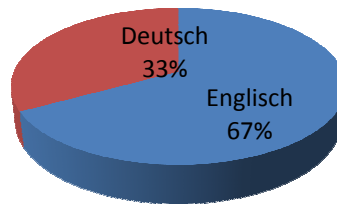
Graph 21

15-16 jährige Schüler



Graph 22

Alle Schüler

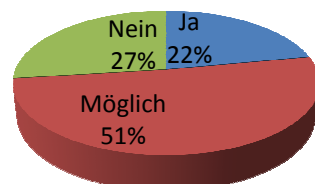


Graph 23

Da gibt es große Unterschiede zwischen den beiden Gruppen. Für die jüngeren Schüler ist Deutsch ein bisschen einfacher als Englisch. Im Gegenteil finden 81% der 15 -16 jährigen Schüler Englisch einfacher. Durchschnittlich ist für die Schüler das Englische einfacher als das Deutsche.

**Helfen dir die Englischkenntnisse, z. B. die Vokabeln, die Grammatik, beim Deutschlernen?**

Alle Schüler

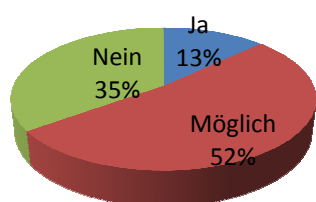


Graph 24

Die Hälfte der Lerner hat auf diese Frage *möglich* geantwortet. Nach den Ergebnissen haben die Englischkenntnisse für die Schüler keinen entscheidenden positiven Einfluss auf ihr späteres Deutschlernen.

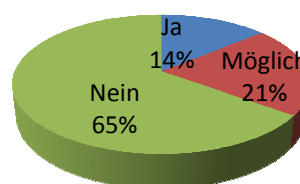
***Die deutsche Sprache ist für mich einfacher und der Prozess des Lernens ist schneller, weil mir die Englischkenntnisse helfen.***

13-14 jährige Schüler



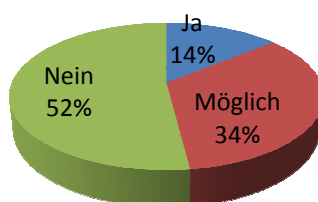
Graph 25

15-16 jährige Schüler



Graph 26

Alle Schüler



Graph 27

Die Schüler finden die deutsche Sprache und den Prozess des Lernens eher nicht einfacher oder schneller aufgrund der Englischkenntnisse. Nur für 14 % der Schüler sind die Englischkenntnisse beim Deutschlernen behilflich. Die jüngeren Schüler haben häufiger *möglich* gewählt. Es kann deswegen sein, dass ihre Lernstrategien noch nicht so entwickelt werden.

Die Hypothese *Die Englischkenntnisse helfen den Schülern beim Deutschlernen* wurde nicht überzeugend bestätigt. Die Englischkenntnisse, z. B. die Vokabeln oder die Grammatik, helfen beim Deutschlernen nur 22 % der Schüler. Mehr als die Hälfte der

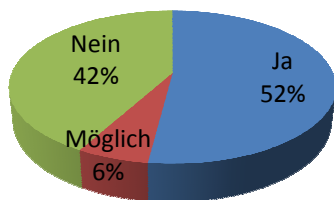


Schüler finden die deutsche Sprache und den Prozess des Lernens nicht einfacher oder schneller aufgrund der schon erworbenen Englischkenntnisse.

Die letzte Hypothese *Die Lernstrategien für Englisch und Deutsch sind gleich* bringt folgende Ergebnisse:

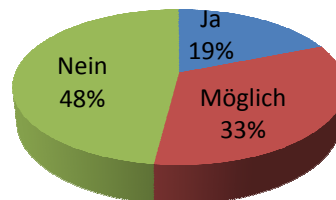
*Bereitest du dich auf den Deutschunterricht in gleicher Weise vor wie auf den Englischunterricht?*

13-14 jährige Schüler



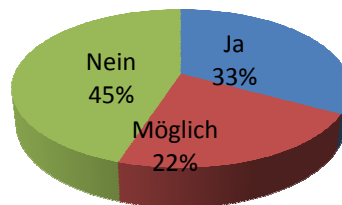
Graph 28

15-16 jährige Schüler



Graph29

Alle Schüler

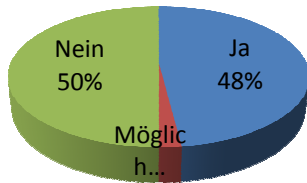


Graph 30

In der Vorbereitung auf den Deutsch- und Englischunterricht entstanden große Unterschiede zwischen den 13-14 jährigen und 15-16 jährigen Schülern. 52% der Jüngeren bereiten sich auf den Deutschunterricht gleich vor wie auf den Englischunterricht, und zwar im Gegensatz zu den 15-16 jährigen Schülern, wo dies nur 19% tun. Insgesamt überwiegt auf diese Frage die Antwort *nein*. Die Lerner bereiten sich also nicht auf die gleiche Art und Weise vor.

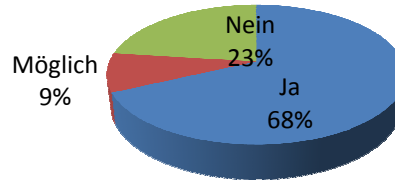
## *Lernst du die Deutschvokabeln in gleicher Weise wie im Englischen?*

13-14 jährige Schüler



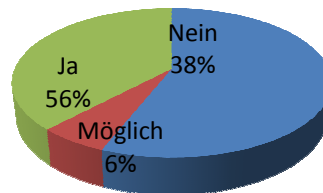
Graph 31

15-16 jährige Schüler



Graph 32

Alle Schüler



Graph 33

Nach den Antworten kann man sehen, dass die Schüler dieselben Lernstrategien für Vokabellernen nutzen. Bei den 15-16 jährigen Schülern unterscheiden sich die Ergebnisse. Eine Hälfte von ihnen lernt die Deutschvokabeln nicht in derselben Art wie im Englischen

Die letzte Hypothese *Die Lernstrategien für Englisch und Deutsch sind gleich* wurde bestätigt, aber es gibt hier auch Tatsachen, die diese Hypothese auf eine gewisse Art und Weise widerlegen, denn die Lerner bereiten sich nicht auf den Deutschunterricht in derselben Art vor wie auf den Englischunterricht. Beim Vokabellernen nutzen die Lernen im Allgemeinen dieselben Strategien, wie im Englischen. Einige Unterschiede können wir auch zwischen der jüngeren Gruppe der Schüler und der älteren Gruppe finden.

## **6.6. Zusammenfassung der Ergebnisse**

Diese Hypothese *Die Schüler haben Interesse Deutsch zu lernen* wurde bestätigt.

Die Schüler haben Interesse Deutsch zu lernen. Doch Englisch ist für die Schüler interessanter und macht ihnen mehr Spaß als Deutsch. Da wird auch festgestellt, dass 80% der Schüler die deutsche Sprache für nützlich halten, denn sie gehört zu den Weltsprachen und nach den Schülern ist es besser zwei Sprachen zu sprechen. Mehr als eine Hälfte der Schüler würde Deutsch als Wahlfach wählen, wenn das nicht Pflicht wäre. Es wurde auch festgestellt, dass die Schüler Deutsch erst nach Englisch also als zweite Fremdsprache wollen.

Hypothese *Die Motivation der Schüler zum Deutschlernen nach Englisch sinkt*, die nicht bestätigt wurde, reflektiert die Vermutung, die aus der Voraussetzung hervorgeht, dass Attraktivität einer anderen Sprache, in diesem Fall der deutschen Sprache, die nach Englisch gelernt wird, eine eher sinkende Tendenz hat. Die Schüler präferieren mehr Sprachen zu können, um sich besser zu verständigen. Nur Englisch zu können, reicht den Schülern nicht. Eine wichtige Motivation sind für die Schüler die Arbeitsmöglichkeiten. Es handelt sich um die instrumentale Motivation, die Schüler wollen Deutsch können, um in Zukunft ein höheres Angebot an Arbeitsstellen und größere Arbeitsmöglichkeiten zu haben.

Diese Hypothese *Die Englischkenntnisse helfen den Schülern beim Deutschlernen* wurde nicht bestätigt. Es wurde danach gefragt, ob die Englischkenntnisse den Schülern beim Deutschlernen helfen und ob das Deutschlernen aufgrund der Kenntnisse für sie einfacher und schneller ist. Die Forschung hat gezeigt, dass die Englischkenntnisse, z. B. die Vokabeln oder die Grammatik nur 22 % der Schüler beim Deutschlernen helfen. Die Englischkenntnisse vereinfachen in den meisten Fällen nicht das Deutschlernen, nur 14 % der Schüler verwenden die in der englischen Sprache gewonnenen Kenntnisse beim Deutschlernen.

Ich denke, dass die Schüler nicht daran gewöhnt sind, diese zwei Sprachen zu vergleichen und die erworbenen Englischkenntnisse im Deutschen anzuwenden, um den Lernprozess zu beschleunigen. Das kann der Grund dafür sein, warum diese Hypothese in der Forschung nicht bestätigt wurde.

Die Hypothese *Die Lernstrategien für Englisch und Deutsch sind gleich*, die sich auf die Tatsache stützt, dass die Schüler bestimmte erworbene Strategien verwenden und wissen, was ihnen beim Lernen hilft, wird bestätigt. Mehr als die Hälfte der Lerner benutzt dieselbe Strategie beim Vokabellernen im Englischen und auch im Deutschen. Nur die Vorbereitungen der Schüler auf den Deutsch- und Englischunterricht sind unterschiedlich.

***Welche Interferenzfehler machen die Schüler am häufigsten im Rahmen der Lexik, de Aussprache und der Morphosyntax?***

Die Beobachtung und Analyse der Arbeiten der Schüler werden als Methoden für die Beantwortung der Forschungsfrage benutzt, *welche Interferenzfehler die Schüler am häufigsten im Rahmen der Lexik, Phonetik und Morphosyntax machen.*

Lexikalische Interferenzfehler:

Die meisten lexikalischen Interferenzfehler kommen bei ähnlichen Wörtern vor, z. B.

Tab. 2

<b>Auf Deutsch</b>	<b>Auf Englisch</b>	<b>Fehler</b>
und	and	and
Tschechien	Czech	Czechien
Italien	Italy	Italy
Griechenland	Griecce	Griecce
Tänzer	dancer	Tancer

Mehrmals haben die Schüler auch das Wort *also* falsch benutzt, und zwar nicht als Konjunktion im Deutschen, sondern als Adverb wie im Englischen mit einer anderen Bedeutung.

Die ähnlichen Wörter führten bei der Analyse eher zu Fehlern. Ich vermute, dass die Ursache der lexikalischen Interferenzfehler darin liegt, dass die Schüler noch nicht die deutschen Vokabeln gelernt haben und beherrschen. Den englischen Wortschatz benutzen sie also als Kompensationsstrategie. Die Schüler kennen das bestimmte Wort im Englischen und versuchen es auch im Deutschen anzuwenden.

Beim Vokabellernen können den Schülern die Englischkenntnisse demgegenüber behilflich sein. Sie beherrschen schon einen bestimmten Grundwortschatz im Englischen, der ähnlich mit dem deutschen Wortschatz ist. Sie können die Vokabeln vergleichen und schneller lernen.

Weitere häufige Fehler sind auch in der Orthographie erschienen. Z. B. kleine Anfangsbuchstaben bei Substantiven und andere Beispiele der Fehler, die in der Tabelle 3 stehen:

Tab.3

<b>Auf Deutsch</b>	<b>Auf Englisch</b>	<b>Fehler</b>
Englisch	English	English
Ich (nicht am Satzanfang)	I	Ich
Sonntag	Sunday	Sontag
Sonne	sun	Sone
perfekt	perfect	perfect
Schwimmbad	Swimming bath	Schwimmbath

Phonetische Interferenzfehler haben vor allem die Aussprache betroffen. Die Schüler haben einige deutsche Wörter wie die englischen ausgesprochen, z. B. *Der Tiger*

*/'taɪgə(r)/, der Fall /fɔ:l/, klar /klɪə(r)/, der Bruder/'brʌð.ə(r)/, die Information/,ɪn.fə'meɪ.ʃən/*

### Morphosyntaktische Interferenzfehler:

Fehler der Schüler, die an dieser Forschung teilgenommen haben, sind identisch mit den Fehlern, die in dem theoretischen Teil beschrieben werden, also in der Wortstellung, in den Nebensätzen, Fehler in der Verwendung des Modalverbs, Steigerung von Adjektiven und Adverbien, Fehler in der Konjugation usw.

Auf dem Gebiet der Syntax habe ich viele Fehler in der Wortstellung gefunden. Die meisten Interferenzfehler haben die Sätze betroffen, die mit einem Adverb anfangen. Die Schüler haben keine Inversion gemacht, d. h. dass das Prädikat an die Stelle vor dem Subjekt gestellt wird, sondern sie hat den Satz nach der Struktur des englischen Satzes gebildet. In der Morphologie waren falsche Pluralbildungen häufig, z. B. *Häuses* anstatt *Häuser*.

Beispiele:

Aussagesatz: *Am Wochenende ich war zu Hause. /At the weekend I was at home.*

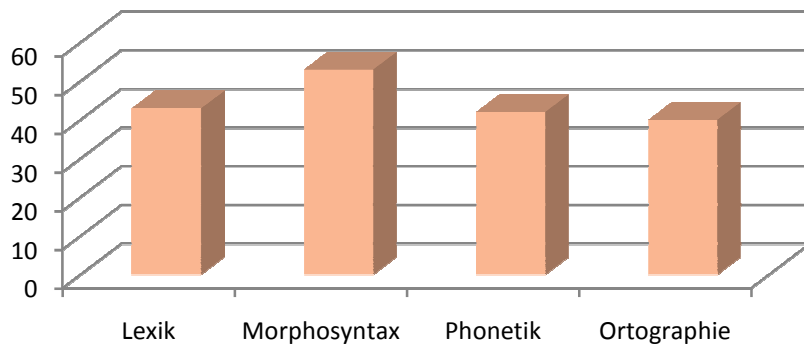
Modalverb + Infinitiv: *Sie wollen lernen Deutsch./They want to learn English.*

*Martin kann Klavier spielen gut./Martin can play the piano well.*

Nebensatz: *Ich will, dass du öffnest das Fenster/ I want that you open the window.*

Während der Beobachtung und Analyse der Schülerarbeiten habe ich die Frequenz der Fehler analysiert, die die Schüler in den einzelnen sprachlichen Subsystemen machten, also in der Lexik, Phonetik, Morphosyntax und Orthographie. Die Ergebnisse wurden im Graf 34 zusammengefasst. Gemäß den Ergebnissen haben die Schüler die meisten Fehler in der Morphosyntax gemacht, die grammatischen Fehler waren also am häufigsten. Auf der lexikalischen, phonetischen und orthographischen Ebene war die Anzahl der Fehler sehr ähnlich.

## Frequenz der Fehler



Graph 34

## 7. Übungen zur Intensivierung und Optimalisierung des Deutschlernens

Auf Grund der Forschung und der Fehleranalysen kann man sehen, dass die ähnlichen Elemente, die in beiden Sprachen vorkommen, eher zu Fehlern führen. Ich vermute, dass die Schüler die Lernstrategien noch nicht richtig beherrschen können und nicht dazu geführt werden, die Beziehungen zwischen den Sprachen im Unterricht zu reflektieren.

Wenn die Deutschlehrer und Lehrerinnen im Deutschunterricht die Sprachen mit den Schülern vergleichen würden, wüssten sie entweder, worin einige der Fehler ihrer Schüler bestehen und wo man die Interferenzfehler erwarten kann. Sie könnten dann das Deutschlernen erleichtern. Viele Gemeinsamkeiten, z. B. *He is 13 years old/ Er ist 13 Jahre alt* gibt es bei einigen elementaren Strukturen. Der ähnliche Satzbau, der den Schülern schon bekannt ist, erleichtert den Lernprozess des Deutschen. Man spricht von dem Transfer(positiver Einfluss einer Sprache auf die andere).Die bewusste Wahrnehmung, Besprechung oder der Vergleich der Unterschiede führen dazu, Interferenz zu vermeiden.

Übungen, die Schüler im Deutschunterricht machen können:

- Die Schüler können Texte, die parallel im Deutschen und Englischen geschrieben werden, analysieren. Da sollten die Kontraste auf der morphosyntaktischen oder orthographischen Ebene betont, analysiert oder diskutiert werden.
- Die Schüler können den gemeinsamen bzw. ähnlichen Wortschatz, die Internationalismen oder Anglizismen suchen, dazu dienen zahlreiche Übungen:
  - Zuordnungsübungen oder Ergänzungsübungen



Abb. 4

	
KOMM!	GIVE!
GEH!	LEARN!
SING!	DRINK!
LERN!	GO!
HÖR!	COME!
TRINK!	LISTEN!
GIB!	SING!

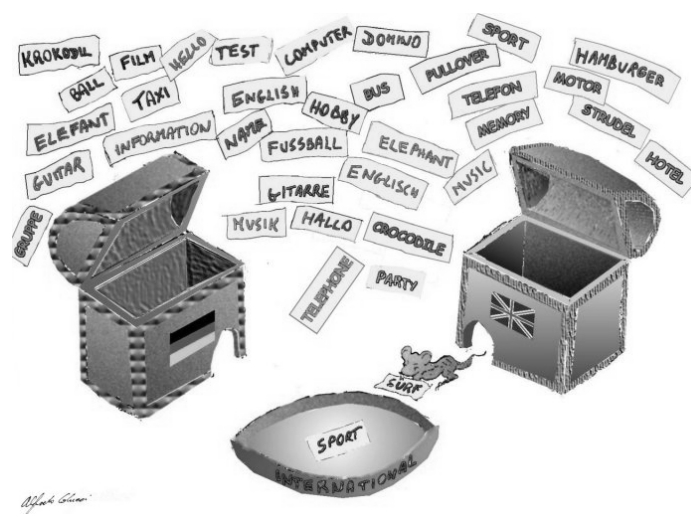
Quelle.

[http://ospitiweb.indire.it/ictavagnacco/deutsch/deutsch\\_nach\\_englisch/Ex\\_5.htm](http://ospitiweb.indire.it/ictavagnacco/deutsch/deutsch_nach_englisch/Ex_5.htm), [zit. am 2014-06-11].

- Verschiedene Kreuzworträtsel
- Spiel mit Vokabelkärtchen, die entweder Internationalismen, gleich lautende oder sich in den beiden Sprachen sehr wenig unterscheidende Vokabeln enthalten.

Aufgabe an die Schüler lautet: *Was kommt in welche Schatztruhe? Achtung: was international ist, rollt aus den Truhen in die mittlere Schüssel hinein.*

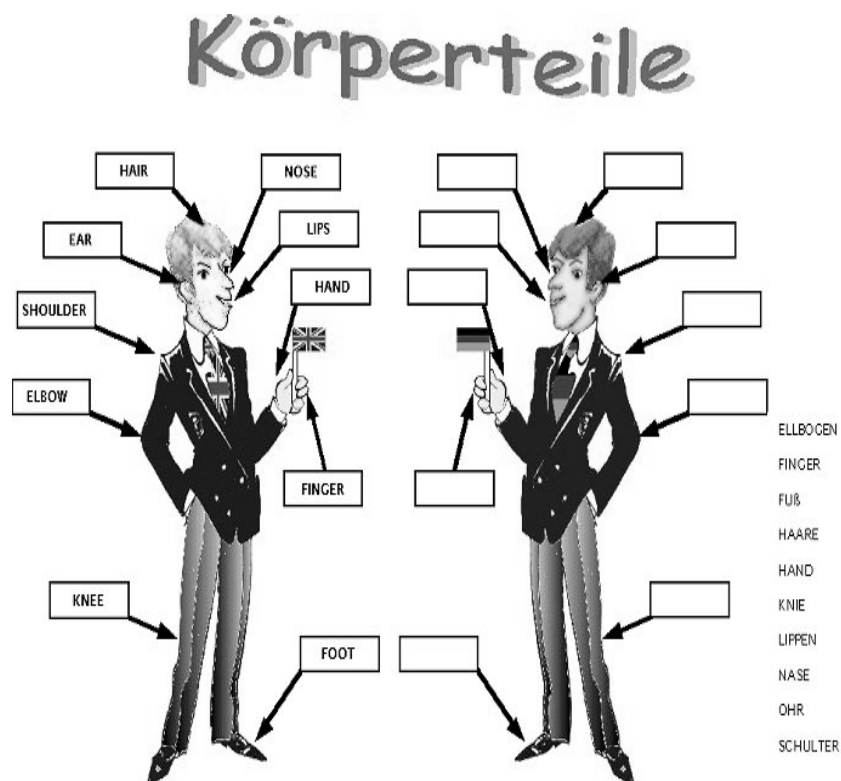
Abb. 5



Quelle:[http://ospitiweb.indire.it/ictavagnacco/deutsch/deutsch\\_nach\\_englisch/Ex\\_1.htm](http://ospitiweb.indire.it/ictavagnacco/deutsch/deutsch_nach_englisch/Ex_1.htm)  
[zit. am 2014-06-11].

Körperteile: Die Schüler bekommen ein Blatt, auf dem rechts und links zwei männliche Figuren stehen. Körperteile des englischen Sirs sind schon angegeben, entsprechende deutsche Vokabeln werden als Kärtchen zur Verfügung gestellt. Die Aufgabe besteht darin, sie richtig zum deutschen Herrn zu kombinieren.

Abb. 6



Quelle:[http://ospitiweb.indire.it/ictavagnacco/deutsch/deutsch\\_nach\\_englisch/Ex\\_2.htm](http://ospitiweb.indire.it/ictavagnacco/deutsch/deutsch_nach_englisch/Ex_2.htm)  
[zit. am 2014-06-11].

## Zusammenfassung

Diese Arbeit widmet sich dem Vergleich des Deutschen und Englischen aus der linguistischen und didaktischen Sicht mit Berücksichtigung der Tatsache, dass Deutsch heutzutage erst nach Englisch (L2) als zweite Fremdsprache (L3) gelernt wird. Für die Bezeichnung der zweiten/dritten/vierten Fremdsprache kann man auch den Termin „tertiäre Sprachen“ benutzen. Mit dem Spracherwerb (Erst-, Zweit- und Fremdspracherwerb), der Produktion und Verständnis der Sprache, der verbalen und nonverbalen Kommunikation, Sprache und Denken, Bilingualismus usw. beschäftigt sich die Psycholinguistik (Sprachpsychologie). Diese wissenschaftliche Disziplin basiert auf den Erkenntnissen der allgemeinen und der angewandten Linguistik und der Psychologie.

Das Ziel dieser Diplomarbeit ist, aufgrund des Vergleichs der zwei genetisch gleichen Sprachen festzustellen, inwiefern Deutsch beim Lernprozess vom Englischen beeinflusst wird. Diese Arbeit widmet sich also dem gesteuerten Erwerb der deutschen Sprache nach Englisch, der im fortgeschritteneren Alter im Schulunterricht verläuft.

Der Erwerb wird durch mehrere Faktoren beeinflusst. Das Alter, in dem man eine Sprache lernen anfängt, spielt eine wesentliche Rolle. Gegen die Pubertät verliert man Fähigkeit fremde Laute korrekt zu imitieren, und es entstehen Probleme mit der Aussprache und Akzentuierung. An der anderen Seite hat man mehrere Erfahrungen mit dem Lernen, Strategien usw.

Die Arbeit besteht aus zwei Teilen, dem theoretischen und dem empirischen. Der theoretische Teil beschreibt die beiden Sprachen vonseiten der Linguistik, Didaktik und Psycholinguistik. In dem praktisch orientierten Teil wurde mit einem Fragebogen und mit den Texten der Schüler gearbeitet, um Interesse, Motivation der Schüler zum Deutschen, Informationen, ob die Englischkenntnisse beim Deutschlernen behilflich sein und Quellen der Interferenzfehler festzustellen.

Aus der Sicht der Linguistik wurden außer der historischen Entwicklung der beiden Sprachen auch Beziehungen im Bereich der Lexik, Phonetik und Morphosyntax untersucht.

Nach der linguistischen Klassifikation werden Deutsch und Englisch als zwei genetisch eng verwandte Sprachen und typologisch ganz unterschiedliche Sprachen verstanden. Deutsch gehört zu den flektierenden Sprachen analytischen Typs, Englisch wird dagegen zum isolierenden Typ gezählt.

Deutsch und Englisch haben dieselben Wurzeln, die man im Urgermanischen, dann im Germanischen finden kann. Im Laufe der Zeit haben sie sich bis in die heutige Form auseinanderentwickelt. Noch im Frühmittelalter haben die beiden Sprachen über viele Gemeinsamkeiten verfügt. Die größeren Veränderungen sind im Englischen zu beobachten. Das Altenglische hat noch eine große Anzahl von Endungen aufgewiesen, während das Mittelenglische vereinfacht wurde und mehr grammatische Wörter benutzt hat.

In der Geschichte der germanischen Sprachen spielt die erste Lautverschiebung eine wesentliche Rolle, die die germanischen Sprachen von den anderen Sprachen der Indoeuropäischen Familie getrennt hat. Die deutsche Sprache wurde von dem Rest der germanischen Sprachen, wie z.B. von dem Englischen oder der skandinavischen Sprachen, durch die zweite Lautverschiebung (auch die hochdeutsche Lautverschiebung genannt) getrennt.

Auf der lexikalischen Ebene teilt das Englische mit dem Deutschen in bestimmten Bereichen ähnlichen Wortschatz, der während der Zeit durch Sprachkontakte verbreitet oder geändert wurde. Zu den einheimischen Wörtern wurden verschiedene Entlehnungen, Fremdwörter, Internationalismen oder Anglizismen zugenommen. Das Englische ist eine Mischung aus den romanischen und germanischen Sprachen. Das Deutsche zeigt im Gegensatz dazu typische Eigenschaften einer germanischen Sprache.

Die Forschung hat gezeigt, dass Kenntnisse der englischen Vokabeln nur 22 % der Schüler beim Deutschlernen helfen. Die Englischkenntnisse vereinfachen – von den Schülern subjektiv betrachtet – in meisten Fällen nicht das Deutschlernen, nur 14 % der Schüler verwenden die gewonnenen Kenntnisse aus der englischen Sprache im Deutschlernen. Meiner Meinung nach könnte die Zahl höher sein, wenn die Schüler dazu geführt würden, bewusst mit dem englischen und deutschen Wortschatz zu arbeiten.

Der Trend des 20. und 21. Jahrhunderts ist, englische Wörter, die sog. Anglizismen zu entlehnen. Im Deutschen gibt es eine Reihe von Anglizismen im Bereich der Medien, Computer, Werbung. Die Anglizismen spielen auch eine wichtige Rolle im Deutschlernen, denn sie sind den Schülern bekannt und können auch eine Motivationsfunktion haben.

Im Rahmen der Phonetik gibt es nicht zu viele Gemeinsamkeiten, die den Schülern den Lernprozess erleichtern können. Die englische Aussprache beeinflusst die deutschen Wörter eher negativ und ist eine Quelle der Interferenzfehler.

Beziehung der deutschen und englischen Sprache im Bereich der Morphologie und Syntax ist aufgrund der linguistischen Typologie unterschiedlich. Deutsch gehört zu den flektierenden Sprachen analytischen Typs und gilt deshalb als typischer Vertreter der germanischen Sprachen. Englisch wird dagegen zum isolierenden Typ gezählt.

Das Englische und Deutsche verfügen über unterschiedliche Strukturen, Morpheme, Wortbildung und in meisten Fällen auch Wortstellung. Zwischen den beiden Sprachen gibt es zahlreiche Kontraste, die auch zu häufigen Interferenzfehlern führen. Deshalb sollten die Schüler im Deutschunterricht den englischen und deutschen Satzbau vergleichen und nach Unterschieden suchen. Einige elementare Strukturen sind in beiden Sprachen ähnlich, das könnte den Deutschanfängern helfen und das Lernen erleichtern.

Eine zweite Fremdsprache wurde seit dem September 2013 an Grundschulen Pflicht. So wird auch das Konzept der Mehrsprachigkeit gefördert. Kenntnisse der Fremdsprachen

sind in der heutigen Welt eine wichtige Bedingung für erfolgreiche Kommunikation, besseres Leben und breitere Arbeitsmöglichkeiten.

Aus der didaktischen Sicht ist es wichtig, die Schüler zum Erlernen einer anderen Sprache, in diesem Fall zum Deutschen, richtig zu motivieren. Eine andere Sprache nach Englisch zu lernen, kann nämlich eine niedrige Motivation haben, denn Englisch ist eine Weltsprache, mit der man sich fast überall verständigen kann. Nach meiner Forschung sinkt die Motivation Deutsch zu lernen nicht, denn 80% der Schüler halten die deutsche Sprache für nützlich und die Schüler präferieren zwei Sprachen zu sprechen.

## Resumé

Tato práce je zaměřena na srovnání němčiny a angličtiny jak z hlediska lingvistického, tak i didaktického s ohledem na to, že v dnešní době se němčina vyučuje jako druhý cizí jazyk po angličtině. Pro označení druhého, třetího či čtvrtého cizího jazyka může být použit termín terciární jazyky. Osvojováním jazyků (prvního, druhého nebo cizích jazyků), produkcí a pochopením řeči, verbální a nonverbální komunikací, řečí a myšlením atd. se zabývá psycholingvistika. Tato vědecká disciplína je založena na obecné a aplikované lingvistice a psychologii.

Cílem této práce je na základě srovnání těchto dvou jazyků zjistit, do jaké míry angličtina ovlivňuje proces učení německého jazyka. Tato práce se tedy věnuje řízenému osvojování německého jazyka, který probíhá v pokročilejším věku ve formě školního vyučování po angličtině. Tento proces osvojování je ovlivňován několika faktory. Podstatnou roli zde hraje věk, ve kterém se člověk začíná jazyk učit. Kolem puberty se totiž ztrácí schopnost správně imitovat cizí hlásky a je znatelný přízvuk mateřského jazyka. Na druhé straně v pozdějším věku mají žáci více zkušeností s učením se cizího jazyka (angličtiny) a umí lépe využívat strategie učení.

Tato diplomová práce se skládá ze dvou částí, teoretické a praktické. Teoretická část popisuje oba jazyky v oblasti lingvistiky, didaktiky a psycholingvistiky. V prakticky orientované části jsem pracovala s dotazníky a texty žáků ke zjištění zájmu, motivace žáků k němčině, informací, zda žákům pomáhají znalosti angličtiny a také zjištění interferenčních chyb, které žáci dělají po vzoru anglických struktur.

Z pohledu lingvistiky jsou zde zkoumány oba jazyky, jak z historického hlediska, tak jsou zde i popsány hlavní vztahy v oblasti slovní zásoby, fonetiky, gramatiky a stavby vět.

Podle lingvistické klasifikace lze německý a anglický jazyk chápat jako dva geneticky stejné, ale typologické odlišné jazyky. Němčina patří k flexivním jazykům analytického typu, angličtina oproti tomu k izolačnímu typu.

Němčina a angličtina mají stejné kořeny, které lze najít v pragermánštině a které se postupem času odlišně vyvíjeli až do formy, jak je známe dnes. Ještě v raném středověku si byly oba jazyky hodně podobné. Větší změny můžeme zpozorovat u angličtiny. Staroangličtina obsahovala ještě velký počet koncovek a měla s němčinou hodně podobných znaků. Později byly angličtina i němčina zjednodušovány, koncovky byly redukovány a nahrazeny gramatickými slovy (pomocná slovesa atd.), u angličtiny však ve větší míře, což vede k odlišné typologii.

V historii germánských jazyků má důležitou roli první hláskové posouvání, které oddělilo germánské jazyky od ostatních jazyků (např. slovanských) indoevropské rodiny. Německý jazyk se dále odlišil od germánských jazyků, např. od angličtiny, či skandinávštiny, 2. hláskovým posouváním.

V lexikální sféře sdílí angličtina s němčinou v určitých oblastech podobnou slovní zásobu, která se během doby a v rámci kontaktů, či obchodů s jinými národy rozšiřovala nebo měnila. Ke slovům domácím přibyla slova přejatá, slova cizí, internacionalismy či anglicismy.

Angličtina je jakousi směskou románských a germánských jazyků. Němčina oproti angličtině vykazuje typické vlastnosti germánských jazyků. Výzkum ukázal, že znalosti anglických slovíček pomáhají při učení němčiny jen 22% žáků. Znalosti získané v angličtině žákům ve většině případech nezjednodušují proces učení německého jazyka, pouze 14% žáků využívá těchto znalostí z angličtiny. Toto číslo by mohlo být vyšší, kdyby byli žáci vedeni k vědomému pracování s anglickou a německou slovní zásobou, ke kterému dnes již existuje řada cvičení na podporu mnohojazyčnosti ve výuce.



Trendem 20. a 21. století je přejímání anglických slovíček, takzvaných anglicismů. V němčině se nachází velký počet anglicismů v oblasti IT, medií, reklamy... Anglicismy hrají také určitou roli v procesu učení se němčiny, neboť jsou žákům známé a mohou mít i motivační funkci.

V oblasti fonetiky nenajdeme příliš mnoho společných znaků mezi danými jazyky, které by mohly zjednodušit učební proces německého jazyka. Anglická výslovnost má u žáků spíše negativní vliv na německá slova a je jistým zdrojem interferenčních chyb.

Vztah němčiny a angličtiny v oblasti morfoloɡii a syntaxe je na základě lingvistické typologie odlišný. Němčina patří k flexivním jazykům analytického typu a je tak typickým zástupcem germánských jazyků. Angličtina patří dle morfoloɡického hlediska spíše k izolacním jazykům, takže gramatické jevy nejsou vyjádřeny koncovkami a pády, ale slovosledem, předložkami a pomocnými slovy.

Angličtina a němčina tak disponují rozdílnými strukturami, morfémami, rozdílným tvořením slov a ve většině případech i slovosledem. Tyto kontrasty, které se mezi oběma jazyky objevují, vedou k častým interferenčním chybám. Proto by žáci měli při vyučování německého jazyka porovnávat stavby vět, hledat a uvědomovat si přitom rozdíly. Některé základní struktury jsou v obou jazycích podobné, to by mohlo pomoci začátečnickům usnadnit proces učení.

Druhý cizí jazyk se stal od září roku 2013 povinným předmětem. Tímto krokem se tak podpořil koncept mnohojazyčnosti. Znalosti cizích jazyků jsou v dnešním světě důležitou podmínkou pro úspěšnou komunikaci, lepší život a pracovní podmínky.

Z didaktického hlediska je důležité žáky správně motivovat k učení se dalšímu cizímu jazyku, v tomto případě k němčině, protože u žáků může být snižená motivace učit se další cizí jazyk po angličtině. Angličtina je jedním ze světových jazyků, označována jako *lingua franca*, kterým se člověk domluví téměř všude. Podle výzkumu provedeného u žáků ve věku od 13-16 let neklesá motivace učit se další jazyk po angličtině. 80% žáků považuje německý jazyk jako užitečný a žáci na základě tohoto dotazníku preferují výuku dvou cizích jazyků na škole.

## Literaturverzeichnis

ANDRÁŠOVÁ, Hana (2011). Němčina jako další cizí jazyk po angličtině. In: JANÍKOVÁ, Věra et al. *Výuka cizích jazyků*. Praha: Grada. S. 133-159. ISBN 978-80-247-352-2.

BÄR, Jochen A. (1999). Geschichte der deutschen Sprache: ein Abriss. In: *Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden*. (Hg.) vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion. 3. völlig neu bearb. u. erw. Aufl. Bd. 10: *Vide-Zz*. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich, [zuletzt geprüft am 2014-05-30]. Online verfügbar unter: <http://www.baer-linguistik.de/beitraege/sprachgeschichte.pdf>

BERGMANN, Rolf, Peter PAULY und Claudyne MOULIN (Hg.) (2004). *Alt- und Mittelhochdeutsch: Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren deutschen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. ISBN 978-3-8252-3534-5.

BÖKER, Uwe und HOUSWITSCHKA, Christoph (Hg.) (2007). *Einführung in das Studium der Anglistik und Amerikanistik*. 2. Auflage. München: Verlag C.H. Beck. ISBN 978-406-56670-7.

BRAMMERTZ, Christoph (2009). Anglizismen verändern die deutsche Sprache. In: Online-Redaktion des Goethe-Instituts. [zuletzt geprüft am 2014-04-28]. Online verfügbar unter: <http://www.goethe.de/ges/spa/siw/de4889778.htm>.

DITTMANN, Jürgen (2002). *Der Spracherwerb des Kindes: Verlauf und Störungen*. 2. Auflage. München: C. H. Beck. ISBN 978-3-406-48000-3.

GELDEREN, van Elly (2006). *A History of English language*. Philadelphia, USA: John Benjamins Publishing Company. ISBN 90-272-3236-9.

GERLACH, David (2010). *Legasthenie und LRS im Englischunterricht. Theoretische Befunde und praktische Einsichten*. Münster: Waxmann Verlag. ISBN 978-3830923480.

GRZEGA, Joachim (2012). *Europas Sprachen und Kulturen im Wandel der Zeit, Eine Entdeckungsreise*. Tübingen: Stauffenburg Verlag. ISBN 978-3-86-057999-2.

HALL, Christopher (2010). Kontrastive Analyse Englisch – Deutsch. In : KRUMM, Hans-Jürgen, Christian FANDRYCH, Britta HUFSEISEN, und Claudia RIEMER (2010). *Handbooks of Linguistics and communication Science Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*. Berlin, New York: de Gruyter. ISBN 978-3-11-020507-7.

HASPELMATH, Martin (2001). *Language Typology and Language Universals: An International Handbook. Ein universales Handbuch*. Berlin: de Gruyter. ISBN 3-11-011423-2.

HELBIG, Gerhard (2001). *Deutsch als Fremdsprache: ein internationales Handbuch*. Berlin: de Gruyter. ISBN 3-11-013595-7.

HJELMSLEV, Louis (1971). *Jazyk*. Praha: Academia.

HOCK, Hans, Henrich and Brian D. JOSEPH (2009). *Language History, Language Change, and Language Relationship: An Introduction to Historical and Comparative Linguistic*. Berlin: de Gruyter. ISBN: 978-3-11-021842-8.

HUFSEISEN, Britta (2003). *L1, L2, L3, L4, Lx - alle gleich? Linguistische, lernerinterne und lernerexterne Faktoren in Modellen zum multiplen Spracherwerb*, [zuletzt geprüft am 2014-05-16]. Online verfügbar unter:

<http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/Hufeisen.pdf>.

HUFEISEN, Britta und Gerhard NEUNER (2004). *The Plurilingualism Project: Tertiary Language Learning – German after English*. Council of Europe Publishing. Goethe-Institut Inter Nationes, [zuletzt geprüft am 2014-06-16]. Online verfügbar unter: <http://archive.ecml.at/documents/pub112E2004HufeisenNeuner.pdf>. ISBN 92-841-5146-6.

JANÍKOVÁ, Věra (2010). *Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache: eine Einführung*. Brno: Masarykova univerzita. ISBN. 978-80-21050358.

KASTOVSKY, Dieter (1994). Typological differences between English and German morphology and their causes. In: SWAN, Toril, Endre MØRCK and Olaf Jansen WESTVIK (Hg.): *Trend in Linguistics, Language Change and Language Structure: Older Germanic Languages*. Berlin: de Gruyter. ISBN 3-11-013538-8.

KÖNIG, Ekkehard (2004). *Das Deutsche: Von der Weltsprache zu einer europäischen Sprache unter vielen*. [zuletzt geprüft am 2014-04-10]. Online verfügbar unter: [http://www.bgdv.be/Dokumente/GM-Texte/gm59\\_koenig.pdf](http://www.bgdv.be/Dokumente/GM-Texte/gm59_koenig.pdf).

KRUMM, Hans-Jürgen (2001). *Deutschunterricht in einer mehrsprachigen Welt – Konsequenzen für die Deutschlehrerausbildung*. Wien: GFL Journal. [zuletzt geprüft am 2014-04-10]. Online verfügbar unter: <http://www.gfl-journal.de/2-2001/krumm.pdf>.

KRUMM, Hans-Jürgen, Christian FANDRYCH, Britta HUFEISEN, und Claudia RIEMER (2010). *Handbooks of Linguistics and communication Science Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*. Berlin, New York: de Gruyter. ISBN 978-3-11-020507-7.

LACHOUT, Martin (2012). *Kde bydlí řeč. Jazyk a myšlení - osvojování, modely a praxe*. Praha: Metropolitan University Prague Press. ISBN 978-80-8685-589-9.

MAURER, Friedrich und Heinz RUPP (1974). *Deutsche Wortgeschichte*. Berlin: de Gruyter. ISBN 3-11-003627-4.

MENHARD, Zdeněk, Stanislav JELÍNEK et al. (1976). *Metodické problémy vyučování cizím jazykům*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství.

NEBESKÁ, Iva (1992). *Úvod do psycholingvistiky*. Praha: H&H. ISBN 80-85467-75-5.

PAUL, Hermann (2007). *Mittelhochdeutsche Grammatik*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag. ISBN 978-3-484-64034-4.

PLHÁKOVÁ, Alena (2003). *Učebnice obecné psychologie*. Praha: Academia. ISBN 978-80-200-1499-3.

POLENZ, Peter (2009). *Geschichte der deutschen Sprache*. 10. Auflage. Berlin: de Gruyter. ISBN 978-3-11-017507-3.

ROBINS, Robert Henry (1989). *General Linguistics: An Introductory Survey*. Fourth edition. London, New York: Longman Linguistics Library. ISBN 978-0-582-29144-7.

ROSENBERG, Joseph (1967). *German: How to Speak and Write It, An Informal and Conversational Method for Self Study with 330 illustrations*, 2. Edition. New York: Dover Publications. ISBN 978-0-486-20271-6.

SKALKOVÁ, Jarmila (1971). *Aktivita žáků ve vyučování*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství. ISBN 14-474-71.

SPEYER, Augustin (2007). *Germanische Sprachen. Ein Vergleichs Überblick*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. ISBN 3-525-20849-9.

SONDEREGGER, Stefan (1979): *Grundzüge deutscher Sprachgeschichte: Einführung, Genealogie, Konstanten*. Berlin, New York: de Gruyter. ISBN 3-11-003570-7.

ZIFONUN, Gisela. (2003): *Sprachtypologie und Sprachvergleich*. Universität Mannheim. [zuletzt geprüft am 2014-04-15]. Online verfügbar unter:<https://www.yumpu.com/de/document/view/21566637/vorlesung-sprachtypologie-und-sprachvergleich-institut-fur-2003>.

## Internetquellen

Das Online-Statistik Portal

Verfügbar unter: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/150407/umfrage/die-zehn-meistgesprochenen-sprachen-weltweit/>, [zit. am 2014-05-30].

[http://europa.eu/legislation\\_summaries/education\\_training\\_youth/lifelong\\_learning/c11044\\_de.htm](http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/lifelong_learning/c11044_de.htm), [zit. 2014-04-08].

<http://www.msmt.cz/vzdelavani/zakladni-vzdelavani/upraveny-ramcovy-vzdelavaci-program-pro-zakladni-vzdelavani>, [zit. am 2014-03-19].

<http://neon.niederlandistik.fu-berlin.de/de/nedling/taalgeschiedenis/germaans/>, [zit. 2014-05-07].

<http://www.freelang.net/families/index.php>, [zit. am 2014-04-08].

[http://universal\\_lexikon.deacademic.com/212913/Benrather\\_Linie](http://universal_lexikon.deacademic.com/212913/Benrather_Linie), [zit. 2014-04-08].

[http://www.deutsch-lernen.com/deutsche\\_sprache.htm](http://www.deutsch-lernen.com/deutsche_sprache.htm), [zit. 2014-05-07].

[http://www.duden.de/ueber\\_duden/geschichte-der-rechtschreibung](http://www.duden.de/ueber_duden/geschichte-der-rechtschreibung), [zit. 2014-06-09].

[http://europa.eu/legislation\\_summaries/education\\_training\\_youth/lifelong\\_learning/c11084\\_de.htm](http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/lifelong_learning/c11084_de.htm), [zit. am 2014-04-08].

[http://www.goethe.de/ins/si/lju/lhr/lju\\_lhr\\_gruende/de867247.htm](http://www.goethe.de/ins/si/lju/lhr/lju_lhr_gruende/de867247.htm), [zit. am 2014-05-10].

[http://ospitiweb.indire.it/ictavagnacco/deutsch/deutsch\\_nach\\_englisch/Deutsch\\_nach\\_Englisch.htm](http://ospitiweb.indire.it/ictavagnacco/deutsch/deutsch_nach_englisch/Deutsch_nach_Englisch.htm), [zit. am 2014-06-11].

# Anlage

## Dotazník pro žáky

Vztah žáků k jazykům, konkrétně k německému jazyku po angličtině

ZŠ:

Ročník: \_\_\_\_\_

Dívka  Chlapec

Věk:

Při výběru variant zakroužkuj variantu, o které si myslíš, že odpovídá tvému názoru.

1) **Baví tě více angličtina nebo němčina?**

Angličtina

Němčina

2) **Proč tě baví právě tento jazyk, co se ti na něm líbí?**

3) **Který jazyk je pro tebe jednodušší?**

Angličtina

němčina

4) **Myslíš si, že stačí umět jen anglicky?**

Ano

možná

ne

5) **Jsi rád/a, že se učíš dva cizí jazyky?**

Ano

možná

ne

6) **Myslíš si, že je užitečné umět německy?**

Ano

možná

ne

7) **Odůvodni svou odpověď z otázky č. 6.**



